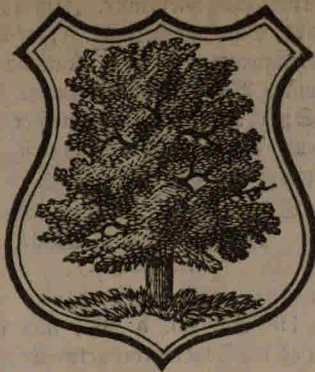


Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aannahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einspaltige Zeile Zeitschrift wird mit 15 Pf., im Reclamementheil mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältnis.

Inseraten-Aannahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Görlitz von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Feuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Politische Uebersicht.

Das Bild des neuen Reichshaushaltsetats stellt sich nach der „Nat.-Ztg.“ folgendermaßen: Vorausgesetzt, daß die neuen Zölle und die Börsensteuer den ausgeworfenen Betrag ergeben, würden immer noch rund 33 Millionen Mehreinnahmen verbleiben, welche den Einzelstaaten zur Verfügung überwiesen werden können. Da aber im laufenden Jahre eine Erhöhung der Matricularbeiträge der Einzelstaaten (zur Deckung des Deficits) von rund 38 Millionen notwendig war, so würde zu deren Ausgleichung der Ueberschuß von 33 Millionen also nicht genügen. In Preußen wird das in Folge des Reichsdeficits entstandene Landesdeficit von 20 Millionen pro 1885/86 mehr oder weniger bestehen bleiben, da das Verwendungsgesetz bestimmte Summen den Kreisen zuweist. Die Folge ist abermals eine Anleihe für den Staat. — Das Anleihegesetz zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben für Reichsarmee und Marine wird die Summe von 35 428 457 Mark erfordern. Hierzu treten 4 Millionen Mark als Beitrag des Reiches zum Hamburger Zollgesetz. — Der Etat der preussischen Militärverwaltung schließt für 1886/87 mit einem Mehr von 5 659 722 M. bei den fortdauernden Ausgaben ab und mit einem Mehr von 8 016 069 M. bei den einmaligen Ausgaben. Die sächsischen und württembergischen Militäretats verlangen bei den laufenden Ausgaben mehr 623 469 M., bei den außerordentlichen Ausgaben 1 299 263 M. Der außerordentliche Etat für die Verwaltung des Reichsheeres schließt mit einem Mehr von 4 657 859 M. gegen das vorige Jahr ab.

Zum **Karolinen-Konflikt** liegt nichts thatsächlich Neues vor. Dagegen meldet das Madrider Blatt „Liberal“ (der „Voss. Zeitung“): „Eine spanische Fregatte hat von den den Karolinen benachbarten Palao-Inseln Besitz ergreifen wollen, jedoch überall die deutsche Flagge geflucht gefunden.“ Die Verhandlungen zwischen Berlin und Madrid erstrecken sich auf beide Inselgruppen.

Die **Ausweisung österreichischer Unterthanen aus Preußen** haben zu einem Notenwechsel zwischen den Cabinetten von Berlin und Wien geführt. Hierüber, sowie über die Erklärungen, die Graf Kalnoy in dem Budgetausschuß der österreichischen Delegation abgegeben hat, wird dem „Berliner Ztbl.“ gemeldet: Die Erklärungen des Grafen Kalnoy waren der Hauptsache nach gleichlautend mit der neulichen Antwort des Grafen Taaffe im Parlament. Außerdem sagte Kalnoy: Die Ausweisungen trafen zumeist russische Staatsbürger; von Oesterreichern wurden bisher „nur“ 29 Einzelstehende und 30 Familien ausgewiesen. Uebrigens habe Fürst Bismarck mittelst einer Note versichert, die Oesterreicher würden besonders berücksichtigt, wo die „Staatsinteressen“ dies zuließen.

Die „**Schlacht bei Königshof**“ hat ein sehr ernstes Nachspiel vor Gericht im Gefolge gehabt. Am 10. d. ist in dem Prozesse wegen der am 23. August bei dem Turnfest in Königshof vorgekommenen Ausschreitungen vor dem Gericht in Königgrätz das Urtheil publicirt worden. Es wurden verurtheilt wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit: Mandl, Lorenz, Halbich zu je 6 Monaten schweren Kerkers, Bürgermeister Sip und Gemeindevorstandsmittglied Stuchlid zu je 3 Monaten, Franke und Hain zu je 4 Monaten, Polizeimeister Kicina und Mattig zu je 7 Monaten schweren Kerkers. Ferner erhielten Müller 5, Endt 7, Watzad 2 Monate schweren Kerkers zuerkannt. Wegen Erpressung wurden Jarolimel zu 18 Monaten, Neumann und Turek zu je 14 Monaten, Kettner zu 13 Monaten schwerer verschärfter Kerkerstrafe verurtheilt; gegen 17 Angeklagte wurden wegen Aufstaus auf strengen Arrest in die Dauer von 3 Tagen bis 3 Wochen, gegen die drei Brüder Kuzicka, sowie gegen Anderle und Wit wurde wegen Steinwerfens auf schweren Kerker in der Dauer von 8 bis 13 Monaten erkannt. Die übrigen Angeklagten sind freigesprochen worden.

In **England** bilden die Reden, welche der jetzige Premierminister Salisbury und sein Vorgänger Gladstone gehalten, das Tagesgespräch. Die Führer der Conservativen und Liberalen haben beide einen großen Erfolg erzielt. Wenn Gladstone in Edinburgh zu Gunsten einer entschiedenen Einigung aller Liberalen sprach, so hat ihm die ganze liberale Partei applaudirt; Lord Salisbury hat mit seinem Programm der conservativen auswärtigen Politik aber auch den Beifall der Liberalen gefunden, denn er war so schlau, in der Orientfrage die Wahrung der Rechte der Türkei und den Wunsch der Balkanstaaten in den Vordergrund zu stellen und Rußland ganz aus dem Spiel zu lassen. Damit hat er sich von der früheren conservativen Politik, den Willkür den Willen der Mächte zu dictiren, losgesagt und die liberale Anschauung, daß jede Nation ihre Freiheit zum Handeln haben müsse, acceptirt. Ob er dabei nach den Wahlen verharren wird, ist eine andere Sache, denn Salisbury's ganzes Bestreben geht nur darauf hinaus, den Russen im Orient durch Bulgarien Schach zu bieten.

Zur **Balkanfrage** liegen nur Nachrichten vor, welche das in den letzten Tagen entstandene Bild der Lage deutlicher herausstreifen lassen. England sieht gegen Rußland und Rußland schlägt auf den englischen Schützling, den Fürsten Alexander, unablässig los. Es giebt sich Mühe, ihn bei den Bulgaren zu discreditiren und die Mächte gegen ihn einzunehmen. Die Entscheidung liegt unter solchen Umständen in Bulgarien selbst. Fürst Alexander kann sich jetzt nicht anders retten, als indem er die Bevölkerung zum entschlossenen Ausstehen bewegt. Hat

der Gedanke der Vereinigung unter ihm in den beiden Provinzen Wurzel, dann ist es ihm noch immer möglich, die Sache auszufechten. Die Serben werden von Tag zu Tag übermüthiger. Sie haben in der That die bulgarische Grenze überschritten, in einem kleinen Gefecht einen Todten verloren und sich sodann wieder zurückgezogen. Die Bulgaren verlieren auch die Geduld: wo immer sie eines Serben habhaft werden können, machen sie mit ihm kurzen Prozeß. Ein serbischer Söldling, welcher in der bulgarischen Grenzstadt Kompananta wühlte, wurde ohne Weiteres aufgehängt. In den „maßgebenden“ Kreisen Serbiens will man mit dem Zuschlagen so lange warten, bis das Conferenzergebniß bekannt gegeben ist, um aber nicht umthätig bleiben zu müssen, werden die Rüstungen im großen Stil fortgesetzt. Die Schanzen gegen eine Operation der bulgarischen Donauflotte sind von der Timokmündung aufwärts vollendet und mit schweren Positionsgeschützen armirt. Die Schumadja-Division hat mit drei Regimentern die Berghöhen unmittelbar an der Grenze bei Zaribrod besetzt.

Deutschland.

Berlin, 12. Novbr. Am Mittwoch nahm der Kaiser die laufenden Vorträge entgegen und ertheilte eine Reihe Audienzen, u. A. auch dem in Berlin eingetroffenen Bischof Dr. Noos aus Limburg, und unternahm später eine Spazierfahrt. Um 1/25 Uhr entsprach der Kaiser einer Einladung zum Diner beim Prinzen Alexander von Preußen. — Die nächste Hofjagd findet an den beiden letzten Tagen dieser Woche in der Lezlinger Forst statt.

— Die Kaiserin Augusta wird voraussichtlich am 30. November wieder in Berlin eintreffen.

— Die kronprinzliche Familie wird in der zweiten Hälfte dieses Monats von Potsdam nach Berlin übersiedeln, wo am 21. der Geburtstag der Kronprinzessin gefeiert wird. Der Kronprinz wohnte der Dienstagssitzung des Landesökonomie-Collegiums bei.

— Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen werden um den 20. d. M. in Hannover eintreffen und daselbst verweilen bis die nöthigen haulichen Veränderungen im Residenzschloße zu Braunschweig beendet sind. — Der Prinz hat mehreren Herren im Herzogthum bereits braunschweigische Orden verliehen. Er soll den Wunsch geäußert haben, daß das braunschweigische Infanterie-Regiment, welches jetzt in Metz garnisonirt, nach dem Herzogthum zurückverlegt werde.

— Eine Berathung von Vertretern aller deutschen Kriegervereine soll am 15. d. in Eisenach zum Zweck der Verständigung über die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers als König von Preußen stattfinden.

— Der „Reichsanz.“ publicirt eine Verordnung des Reichsversicherungsamtes betr. die Wahl von Arbeitervertretern u. bei der Knappschafts-Versicherungsgenossenschaft zur Unfallversicherung.

— Für die Hinterbliebenen der „Augusta“-Mannschaft sind bisher rund 90 000 Mk. in Berlin eingegangen.

— Ein Vorfall, den französische Blätter aus Madrid berichten, charakterisirt vortrefflich die Stimmung in der spanischen Hauptstadt. Die spanische Akademie beschäftigt sich mit der Ausgabe eines neuen Wörterbuchs. Bei dem Worte „Essasser“ war folgende Erklärung vorgeschlagen: „Eingeborener des Elsaß, eines zum deutschen Kaiserreiche gehörigen Landstriches.“ Auf den Vorschlag einiger Mitglieder der Akademie wurde jedoch der zweite Theil dieses Satzes gestrichen, weil „die akademische Weihe einem Zustand versagt bleiben müßte, der gewaltsam in Folge eines Streites herbeigeführt worden, in dem das letzte Wort noch nicht gesprochen sei.“

— Handwerksmeister, welche einem taubstummen Knaben ein Handwerk lehren und ihn so gut ausbilden, daß dessen späterer Erwerb dauernd gesichert ist, ohne eine Vergütung dafür zu erhalten, haben in Preußen Anspruch auf eine Staatsprämie von 150 Mk. In Königsberg hat kürzlich ein Handwerksmeister eine solche Prämie erhalten.

Provinzielles.

Breslau, 12. Nov. Der Provinziallandtag der Provinz Schlesien ist zum 6. Dec. e. nach der Stadt

Breslau einberufen worden. Die Eröffnung wird Mittags 12 Uhr im hiesigen Ständehause stattfinden, derselben aber in Verbindung mit dem Hauptgottesdienst eine kirchliche Feier, und zwar für evangelische Mitglieder in der St. Elisabethkirche um 9 1/2 Uhr und für katholische Mitglieder in der Kathedrale ad St. Joannem um 9 Uhr vorangehen.

— Der Minister des Innern hat unter Zustimmung des Finanzministers genehmigt, daß für die im Reg.-Bez. Opperln gelegene Stadt, welche seither mit „Constadt“ geschrieben wurde, von jetzt ab allgemein die Schreibweise „Konstadt“ gebraucht werde.

¶ **Schweidnitz.** Aus einem Vortrage des Stabsarzt Dr. Kleine über Diphtheritis, den derselbe kürzlich im hiesigen ev. Gesellenvereine hielt, entnehmen wir für Eltern folgende beherrigenswerthe Winke. Dem Vain sieht gegen diese verheerende Kinderkrankheit kein Mittel zu Gebote. Er suche daher dem Auftreten der Krankheit, die meist durch Ansteckung übertragen wird, möglichst vorzubeugen. Er sorge, besonders im Schlafzimmer, stets für reine Luft, halte den Kranken isolirt und lasse Kinder nie zu der an vielen Orten üblichen Leichenschau gehen. Treten Schlingbeschwerden ein, oder zeigt sich Röthe im Halse, dann soll bald ein Arzt zu Rathe gezogen werden. Man warte damit nicht, bis weiße Flecken hinten im Halse sich zeigen. Dieser Pilzüberzug ist zwar nicht gefährlich, desto mehr aber die Pilze, die dann schon im Blute circuliren. — Der Schieferdecker Edert von hier war am 9. d. auf dem Dache des herrschaftlichen Schlosses zu Wilkau beschäftigt. Die Dachsteine waren jedoch feucht und glatt; er glitt aus und stürzte herunter. Die Folge des Sturzes war der halbige Tod. Der sofort herbeigerufene Arzt constatirte einen Gehirnbruch. Edert hinterläßt eine Frau und 3 Kinder im Alter von 10 Wochen bis 3 Jahren. — Schon seit Jahren ist das Streben des hiesigen ev. Gesellenvereins auf die Erbauung eines Vereinshauses gerichtet. Gegenwärtig ist man diesem Project wieder um einen Schritt näher gerückt. Der Herr Ober-Präsident von Schlesien hat dem Vereine die Genehmigung ertheilt, sich durch Veranstaltung einer Lotterie den Baufonds zu verstärken. Dem Vorstande sind bereits namhafte Geschenke zugegangen, die als Gewinne verwendet werden sollen.

Wiesitz. Wie bereits berichtet, hatte bei dem Wahltermin am 5. d. Herr Staatsanwalt Hoffmann den hies. Magistrat wegen Eintheilung der Wahlbezirke heftig angegriffen. Der Magistrat beschäftigte sich am Mittwoch mit dieser Angelegenheit und war mit Stimmeneinhelligkeit gesonnen, sich in irgend einer Weise Genugthuung zu verschaffen. Während der Sitzung erschien Herr Staatsanwalt Hoffmann auf dem Rathhause und erbat sich eine Unterredung mit dem Herrn Oberbürgermeister Dertel, in welcher er diesem bez. seiner Auslassungen im Wahltermin durchaus befriedigende Erklärungen abgab. Der Herr Oberbürgermeister wünschte diese in schriftlicher Form, welche als Erwiderung eines an den Herrn Staatsanwalt gerichteten Schreibens des Magistrats von ihm auch gegeben wurden. Der Herr Staatsanwalt kann zwar nicht zugeben, daß er die von der Presse gebrachten Aeußerungen gethan habe, namentlich will er das Wort „tendenzios“ nicht gebraucht haben, indeß bedauere er lebhaft, zu solchen Mißdeutungen Anlaß gegeben zu haben. Zugleich gab er seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Magistrat bei Eintheilung der Wahlbezirke nach bester Einsicht und durchaus gewissenhaft die gesetzliche schwierige Abgrenzung vorgenommen hat. — Auch der Herr Regierungspräsident hat in einem an den Magistrat gerichteten Schreiben eröffnet, daß er zwar das eingeschlagene Verfahren bei Abgrenzung der Wahlbezirke nicht für correct erachten könne, daß aber seines Dafürhaltens der Vorwurf einer Absichtlichkeit der Begründung entbehre. — Hiermit hat diese Angelegenheit, welche in der Bürgerschaft große Erregung hervorgerufen hat, ihr friedliches Ende erreicht. (Wresl. Ztg.)

Hirschberg. Am vergangenen Sonntag hatten sich im Gasthof zur Burg hier selbst in Folge einer vom Dachdeckermeister Weizmann ergangenen Einladung eine Anzahl Dachdeckermeister aus Hirschberg, Waldenburg, Landeshut, Thommendorf u. Bunzlau, Schmiedeberg, Warmbrunn, Hermsdorf u. A., Löwenberg, Kupferberg und Greiffenberg versammelt, um auf Grund des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1881 eine Dachdecker-Zinnung für Hirschberg und Umgegend zu bilden. Nach einer

längeren Debatte wurde einstimmig beschlossen, für Hirschberg und dessen Umgegend bis zu 35 Kilometer Entfernung im Umkreise eine Dach-, Schiefer- und Ziegeldecker-Zunft mit dem Sitz in Hirschberg zu bilden. In den provisorischen Vorstand derselben wurden die Herren A. Weißmann-Hirschberg (Obermeister), H. Brückner-Waldenburg (Schriftführer) und Hermann-Hermisdorf u. R. (Kassenmeister) gewählt. In die Prüfungs-Commission, in welcher der Obermeister den Vorsitz führte, wurden der obengenannte Schriftführer und Herr H. Brückner-Vandeshut als Prüfungsmeister gewählt. Die Statuten wurden nach dem Muster des Berliner Statuts verfaßt und angenommen. Als Gründungsbeitrag zahlte jedes der anwesenden Mitglieder 10 Mk.

Jauer. Die hiesige, die Striegauer, die Hohenfriedberger und die Vollenhainer Schützengilde haben beschlossen, sich zu einem Schützenbunde zusammenzuschließen, der im kommenden Jahre sein erstes Schützenfest in Jauer abhalten wird. Der Schützenbund soll den Namen „Volks-Schützenbund“ führen.

Königshütte. Vor einigen Tagen erhielten mehrere hiesige Herren anonyme, unfrankirte und von Damenhand geschriebene Briefe, welche recht zärtlich anfangen: „Gedenkt Du noch der seligen Stunden u.“ und welche jäh endeten: „ich liebe Dich nicht mehr — marsch in's Wasser“ u. s. w. Den Briefen war eine Einlage in rosa Papier beigelegt, welche das Conterfei des Adressaten enthielt. Manchem der Adressaten waren außer dem gezahlten Porto diese Briefe infolge unangenehm, als die Ehefrauen mancher verheiratheten Empfänger davon Kenntniß erhielten. Allen Anzeichen nach haben die resp. Absenderinnen ein Gruppenbild von 35 Herren, welche sich s. Z. als Turner abnehmen ließen, in die Hände bekommen, zerschnitten und mit den oben beschriebenen Episteln an die betreffenden Herren versandt. Wie die „Katt. Ztg.“ hört, ist eine Zusammenkunft dieser 35 Herren geplant, an welcher auch die Ehegattinnen theilnehmen können, und wobei die Briefchen vorgelesen und den Flammen übergeben werden sollen.

Pleß OS. Am Sonntag Abend in der neunten Stunde schon wogte eine unabsehbare Menschenmenge nach dem Bahnhofe, um den Enkel unseres greisen Monarchen mit großem Enthusiasmus zu begrüßen. Der Prinz war einer Einladung des Fürsten Pleß gefolgt und hatte seinen Besuch für Montag, Dienstag und Mittwoch zugesagt. Zum Empfang waren der Fürst selbst, Prinz Pleß, Landrath Schröter und Bürgermeister Hübnert auf dem Bahnhofe erschienen. Um 9³/₄ Uhr traf Prinz Wilhelm per Extrazug von Schöpnitz kommend hier ein und begab sich auf bereitstehenden fürstlichen Wagen mit den oben genannten Herren nach dem Schlosse. Der Weg vom Bahnhofe nach dem Schlosse war durch Fackeln hell erleuchtet und gewährte so einen imposanten Anblick. — Montag früh wurde die Jagd im Revier Mezeritz von folgenden Persönlichkeiten eröffnet: Prinz Wilhelm, Prinz Reuß, Graf Solms, Reg.-Präf. Graf Jedlitz-Trüttschler, Fürst Pleß, Prinz Pleß, Major v. Krosigk. Es wurden erlegt: 1 Auerochse, 6 Schauler, 59 Sauen und 7 Hasen; davon erlegte Prinz Wilhelm 1 Auerochsen, 23 Sauen und 3 Schauler. Dienstag, früh 8 Uhr, fuhren die Herrschaften nach dem Revier Czarnedoly. Dasselbst wurden Hasen und Fasanen geschossen. Am Mittwoch früh hatten sich sämtliche Klassen des Gymnasiums mit ihren Ordinarien vor dem Schlosse versammelt und empfingen den Prinzen mit donnernden Hurrahrufen.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 13. Novbr.

In der am Mittwoch stattgefundenen außerordentlichen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten, an welcher 23 Mitglieder theilgenommen haben, wurde

1. Herr Beigeordnete Reuschel einstimmig als Kreis- tagsabgeordneter wiedergewählt;
2. mitgetheilt: eine Aufforderung des deutschen Schulvereins; die Abschlüsse der Stadthaupt- und städt. Sparkasse für die Monate September und October; Herr Maurermeister C. Jäger sen. hat sein Amt als unbesoldeter Stadtrath niedergelegt;
3. für die Rechnung der Gymnasialkasse pro 1884/85 dem Rechnungsleger Decharge erteilt;
4. die Berufung eines Lehrers an die evangelische Knabenschule,
5. desgl. an die evangel. Mädchenschule per 1. April 1886 mit dem Minimalgehalt beschlossen;
6. für die beiden neuen Lehrerstellen an der kathol. Mädchenschule per 1. April 1886 das Minimalgehalt,
7. dem Assistent Hillmann eine Remuneration von 100 Mk. pro anno bewilligt;
8. als Mitglieder der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1886/87 die Herren Kaufleute Reiffen-

stein, Kirchner, Albe, Schaff, Ofenfabrikant Hoffmann, Schmiedemstr. Zimmer, Bäckerstr. J. Schael, Schuhmachermstr. Fritsch, Fleischerstr. Ute, Restaurateur Wurst, Kaufmann Stroheim, Tischlermstr. Vogt, Schneidermstr. Reßler, Oberdreher Spigale, Klempnermeister Falkenhahn, Controleur Vater, Handelsmann Herzog jun. und Tapezier Fliegner gewählt.

Der Stadtverordneten-Vorstand.
Dr. Dierich. Schäl.

△ (Stadtverordnetenwahlen.) Für die nächste Woche, den 19. und 20. d. M., sind im Bürger-Saale des Rathhauses die Stadtverordneten-Ergänzungs- bzw. Ersatzwahlen angesetzt, und zwar wählt die dritte Wählerabtheilung am 19. November, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, die 2. Abtheilung am 20. November, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, die 1. Abtheilung an demselben Tage Nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Die Stadtverordnetenwahlen sind für die Commune dasselbe, was die Landtagswahlen für den Staat und die Reichstagswahlen für das Reich sind. Durch die ersteren sollen Männer entsandt werden, welche gemeinschaftlich mit dem Rathe der Stadt über die Mittel und Wege berathen, welche geeignet sind, eine gedeihliche Entwicklung des Communalwesens und somit das Wohl der Commune zu fördern. Daraus geht hervor, daß es notwendig ist, bei diesen Wahlen das Augenmerk auf solche Männer zu richten, welche Einsicht besitzen, die communalen Angelegenheiten richtig beurtheilen zu können, aber auch den Muth haben, wo es gilt, frei ihre Meinung zu äußern. Im Interesse der Sache ist für künftigen Montag Abend eine Versammlung aller stimmfähigen Bürger im Saale des Kugler'schen Etablissements anberaumt worden, um sich möglichst über diejenigen Männer zu einigen, denen als Vertreter der Stadt an den Wahltagen die Stimme zu geben ist.

s. (Der Männer-Gesangverein Sängerbund) hielt am Sonnabend, den 7. Novbr., sein erstes Winter-Vergnügen durch ein Tanz-Kränzchen ab und zwar im Saal der Stadtbrauerei. Der Verein hat seit einiger Zeit sein früheres Vereinslocal aufgegeben und dafür ein recht passendes Uebungslocal bei Hausdorf & Sohn gefunden. Während die Verehrerinnen Terpsichorens in den Zwischenpausen sich Erholung gönnten, ließen die Sänger es sich nicht nehmen, zu zeigen, daß sie die Uebungs-Abende nicht nutzlos besucht hatten. Die exact und verständnißvoll vorgetragenen Chorlieder ließen erkennen, daß es den Mitgliedern am Herzen liegt, Tüchtiges zu leisten und daß auch der Dirigent es an Lust und Mühe nicht fehlen läßt. Dem Vorstand wurde zur Anerkennung seiner Thätigkeit um den Verein von allen Anwesenden ein kräftiges „Hoch“ gebracht. Ungezwungene Heiterkeit währte bis zum Morgen.

s. (Das Wohlthätigkeits-Concert) zum Besten armer Krieger-Wittwen und -Waisen am Mittwoch im Schwertsaal war recht zahlreich besucht. Allgemeinen Beifall fanden die correct vorgetragenen Ensemble- und Solo-Piecen der Mitglieder des Zither-Clubs. Wer vor einigen Jahren die Concerte des Clubs besucht hat, wird über die großen Fortschritte, die in Bezug auf Reinheit des Tones und Zusammenspiel bis jetzt gemacht worden sind, erfreut gewesen sein. Die Alpenlieder, vorgetragen von Damen und Herren im Tyroler Costüm, waren ganz passabel. Der Vereinsdirigent, Herr Musiklehrer Stange, zeigte sich in verschiedenen Einlagen auf dem Piano und auch auf der Flöte als Virtuoso und fand wie immer rauschenden Applaus. Der Reinertrag des Concerts wird in einer ansehnlichen Summe der Wohlthätigkeitskasse des Krieger-Vereins zufließen und wird den Mitwirkenden und den Besuchern des Concerts die den armen Empfängern gespendete Hilfe der schönste Dank sein.

* (Die Rothenburger Sterbekasse.) In dem Städtchen Rothenburg in der Oberlausitz, welches jetzt 1266 Einwohner zählt, traten im Mai 1856 acht Männer zusammen, um eine Sterbekasse zu gründen und dadurch sich und anderen, die sich ihnen anschließen würden, die Möglichkeit zu geben, für den Fall eines Todes die erste und dringendste Noth von der trauernden Familie abzuwenden. In den ersten anderthalb Jahren hielt sich das Unternehmen auch in dem bescheidenen Rahmen einer localen Sterbekasse; in Rothenburg und seiner nächsten Umgebung traten Gewerbetreibende, Handwerker und namentlich Beamte der Kasse bei, welche Ende 1857 253 Mitglieder zählte und ein Vermögen von 306 Thalern besaß. Schon nach Ablauf eines Jahrzehntes hatte es sich herausgestellt, daß die Kasse zu größerem bestimmt sei; sie hatte damals schon ihre Wirksamkeit über den ganzen Regierungsbezirk Biegnitz ausgedehnt und zählte namentlich die Mehrzahl der Beamten des Glogauer Appell.-Gerichtsbezirks zu ihren Mitgliedern; Ende des Jahres 1867

betrug die Mitgliederzahl 2789 und das Vermögen der Gesellschaft 17422 Thlr. Die Erhöhung der Versicherungssumme von 100 auf 200 Thlr. war die Folge eines neuen rapiden Steigens der Mitgliederzahl. Das 1875 beschlossene neue Statut wurde nach wenigen Wochen für den Umfang des ganzen preussischen Staates bestätigt. Unter der Herrschaft dieses neuen Statuts wuchs die Rothenburger Sterbekasse fortgesetzt und nahm nunmehr die Bezeichnung „Große Vereins-Sterbekasse zu Rothenburg OS.“ für sich in Anspruch. Bis zum Abschluß des 25. Vereinsjahres, der im Jahre 1881 mit gebührender Feierlichkeit begangen wurde, hatte es die Kasse auf 29417 Mitglieder bei einem Vermögen von 757029 Mk. gebracht. Seit jenem Jubiläum ist die Mitgliederzahl wieder noch auf beinahe das Dreifache gestiegen; denn sie beträgt nach dem letzten Jahresabschluß 70512 mit einem Versicherungscapital von 21186525 Mk.; das Vermögen der Anstalt beträgt, einschließlich eines Reservecapitals von 367830 Mk. und eines Dividendenfonds von 6219 Mk., 1772621 Mk. Erwähnen wollen wir noch besonders, daß der Director der Kasse, Herr Julius Wilke, am 20. September das hunderttausendste Mitglied in das Stammbuch der von ihm mit Umsicht geleiteten Kasse mit stolzer Freude eintragen konnte. — In Waldenburg befinden sich bekanntlich ebenfalls mehrere Zahlstellen dieser Sterbekasse und nehmen dieselben jederzeit Anmeldungen gern entgegen.

* (Fundsachen) müssen binnen drei Tagen an die Polizeibehörde abgeliefert werden, widrigenfalls gegen die betr. Finder eine Untersuchung wegen Fundunterschlagung angestrengt wird. Sehr viele Finder glauben nämlich ihrer Pflicht dadurch zu genügen, wenn sie über den gefundenen Gegenstand eine Anzeige in den Zeitungen erlassen. Dies ist jedoch keineswegs der Fall, sondern jeder Finder irgend eines Gegenstandes ist verpflichtet, der Behörde Anzeige darüber zu erstatten (selbst über das Zulaufen von Hunden).

(Fortsetzung des lokalen Theiles in der 1. Beilage.)

Bermischtes.

** (Ansprüche eines Berliner Dienstmädchens!) „Wer ohne Dienstmädchen sich behelfen kann, ist in Wahrheit am besten dran!“ So sagt man und so ziemlich sind diese Worte Wahrheit. Bejudt die Hausfrau eine Gesinde-Bermittlungsbureau, so befragt nicht sie das Mädchen so sehr, was letzteres Alles leisten kann, sondern das Mädchen erkundigt sich zuvor genau nach hundert Dingen, die sie nicht zu thun braucht oder nicht zu thun sich entschließen würde. — Geht es nun in erster Linie das Mädchen; fast stereotyp ist bei jedem Mädchen die Klausel: „Wäsche übernehme ich nicht!“ Aber das ließe man noch passiren, wenn sich an diese Bedingung nicht noch zwanzig andere, oft die lächerlichsten anschließen. Da wird zuerst gefragt, aus wie viel Zimmern die Wohnung bestehe und zwar stellen die Mädchen die Frage nicht, um sich über die Leistungen, die von ihnen erwartet, zu informieren, sondern um aus der Zahl der Zimmer auf die gesellschaftliche Stellung der Dame zu schließen. Ebenso wichtig ist, in welchem Stock die Wohnung liegt, und wehe der armen Hausfrau, die vier Treppen hoch wohnt, sie bekommt sicher kein Mädchen. In letzter Zeit geschieht es auch häufig, daß die Mädchen während der Dienstverhandlung offen fragen, in welcher Gegend die Herrschaft wohne, denn „nur im feinen Viertel würden sie Engagement annehmen!“ Ob ein Diener vorhanden, der die größere Arbeit besorgt oder wenigstens eine Aushilfsfrau, ob der Bäcker, die Schlächter, die Kohlenhändler ihre Waaren direkt in die Küche bringen, derlei Fragen sind ebenso häufig, wie die festgestellte Bedingung, daß man ein eigenes Zimmer neben der Küche und einen Hausschlüssel haben müsse. Auch stellen die Mädchen gern vorher fest, ob sie zur „Badereise“ mitgenommen werden oder als Ersatz dafür mindestens ein anständiges Reisegeheim bekommen. Aber all' das wäre am Ende noch zu begreifen. Wenn indessen ein Dienstmädchen beim Bermitteln die Bedingung stellt, mit „Fräulein“ angeredet zu werden, wenn eine andere sich dagegen verwehrt, Kartoffeln zu schälen, da das den „Händen“ schade, dann fühlt man sich doch versucht, zu glauben, daß der in unserer Zeit grassirende Größenwahn auch in unserer Zeit üppige Blüten treibt. (Aus „Schor. Familienbl.“)

Humoristika.

* (In einem Bade) muß um 4 Uhr aufgestanden werden. Dann wird Brunnen getrunken, gebadet, gebouhet, den ganzen Tag hindurch. Ein Kranker beklagt sich bei seinem Hotelkellner, daß er schon ganz schwach von alledem geworden sei. — „Ja, mein Herr“, antwortet der Kellner, „die Gäste, die in unser Bad kommen, müssen schon eine eiserne Gesundheit besitzen.“

* (Ein kleiner Psifficus.) Mama: „Ja, mein Klärchen schläft immer schön ein, wenn ich ihr Wieder vorsinge; nicht wahr, Klärchen?“ — Klärchen: „Ja, Mama! (Leise zur Tante): Tanten, komm' mal her; ich will Dir etwas sagen. Mama singt so schrecklich schlecht, und da stell' ich mich immer nur schlafend, damit sie aufhört.“

Literarisches.

Der vierzehnte Jahrgang der „Deutschen Romanbibliothek“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vormals Ed. Hallberger) hat jüngst zu erscheinen begonnen und stellt bereits einen sehr erfreulichen Verlauf in Aussicht. Gleich zu Anfang führt uns A. von Stuttner durch seinen Roman „Der Battone“ (so viel als „Herr“ oder „Gebiet“) in das mingrelische Hochland. Wenn aber Freiherr von Suttner eine seiner warmblütigen Erzählungen in diesen Gebieten spielen läßt, die er mit all den halb barbarischen Eigenheiten ihrer verwilderten Bewohner auf

das Eingehendste aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, so darf man sich immer auf eine überaus packende, von leidenschaftlichem Leben überprüfende Schilderung gefaßt machen. Was wir bis jetzt von dem „Battono“ gelesen, bestätigt bereits diese Voraussetzung. Nicht minder verspricht der zweite Roman, „Ein Feenschloß“ von Delev von Geyern, der in Spanien 1792 beginnt, also zu der intriguenreichen Zeit Karls IV. spielt und uns alsbald mit einigen Hidalgos der abenteuerlustigsten Gattung bekannt macht, ein gestaltenreiches Gemälde anregendster Art zu entrollen. Der Prospect bezeichnet eine Reihe namhafter Autoren, von denen die „Deutsche Romanbibliothek“ im weiteren Verlauf des soeben begonnenen Jahrgangs größere Werke veröffentlichen wird. In erster Linie steht da Fanny Lewald. Wir sind in der Lage, unseren Lesern verrathen zu dürfen, was der Prospect verschweigt: daß der hier zu erwartende jüngste Roman der gefeierten Verfasserin zu Anfang dieses Jahrhunderts in Königsberg spielt. Was davon in vertrauten Kreisen bis jetzt bekannt geworden ist, wird als überaus frisch und ansprechend geschildert. Frau Lewald, die hier an Erinnerungen aus ihrer frühesten Kindheit und aus den Erzählungen ihrer damaligen Umgebung anknüpft, wird dabei, so versichert man uns, selbst wieder jung und reißt die ihren Darstellungen folgenden mit sich fort. Auch das Feuilleton der „Deutschen Romanbibliothek“ bietet wieder sehr anziehende Gaben und trägt zur angenehmen Unterhaltung der Leser das Seinige redlich bei.

Lotterie-Bericht.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 10. d. M. angefangenen Ziehung der 2. Klasse der 173. preuß. Klassenlotterie fielen 6000 Mt. auf Nr. 20029 80043. — Am 11. d. M. fielen 30000 Mt. auf Nr. 22650 6000 Mt. auf Nr. 9575. 1800 Mt. auf Nr. 15305 21671 72801. — Bei der am 12. d. M. beendigten Ziehung fielen 12000 Mt. auf Nr. 12637 85561. 1800 Mt. auf Nr. 80049. 600 Mt. auf Nr. 62775.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.

24. Sonntag nach Trinitatis.
 Vom 15. bis 21. Novbr.: Amtswache des Herrn Pastor Seibt.
 Sonntag den 15. Novbr., Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor Seibt. Nachmittags: Erbauungsstunde: Herr Pastor prim. Schulze.
 Mittwoch den 18. Novbr., Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Seibt. Abends 7 Uhr: Bibelstunde: Herr Pastor Seibt.

Wir verweisen auf die in unserem Blatte stehende Annonce des Bankhauses **J. A. Baer** in Frankfurt a. M. und empfehlen die offerirten Loose weil sehr billig und chancenreich.

Weiß und crème seidene Faile Française, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Rippe, Taffete und Atlasse Mt. 1.25 Pf. per Meter bis Mt. 18.20 versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Cours-Bericht der Breslauer Börse vom 12. November 1885.

Preuß. conf. Anl.	4	103,90 B	Schles. Bod.-Cred.	5	103,00 G
ditto	3 1/2	99,20 B	ditto	4 1/2	108,00 B
Deut. Reichs-Anl.	4	104,30 B	ditto	4	99,65 B
Pr. St.-Schuldsch.	3 1/2	99,60 G	S.-S.-Pr.-Dbl	4	101,30 G
Bresl. Stdt.-Dbl.	4	101,85 G	ditto	4 1/2	101,60 G
Schl. Pfdb. Lt. A.	4 1/2	100,75 G	ditto	5	102,40 b G
ditto	4	100,80 b	Oberschl. Lt. E.	3 1/2	98,00 B
ditto altl.	4	100,80 b	ditto C. u. D.	4	101,90 b B
ditto	3 1/2	98,25 B	ditto F., G. u. H.	4 1/2	101,70 G
Schles. Rentenbr.	4	101,55 b	Deherr. Bankn.		182,00 b
Bof. Cred.-Pfdb.	4	100,85 b	Russische Bankn.		199,95 b

Inserate.

Dankjagung.

Für die herzliche Theilnahme während der langen Krankheit, sowie für die zahlreiche Grabebegleitung bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des Buchbindermeisters **Heinrich Hollnagel**, erlaube ich mir auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pastor prim. Schulze für die so tröstenden Worte am Grabe.
 Die trauernde Gattin,
 nebst 5 Kindern.

Dankjagung.

Für die Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Schuhmachermeisters **August Pusch sen.**, sagen wir insbesondere Herrn Pastor prim. Schulze für seine Trostesworte am Grabe, auch den Herren Meistern, sowie der übrigen Grabebegleitung unsern tiefgefühltesten Dank.
 Nieder-Hermisdorf, 11. Nov. 1885.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Lehngut

Nr. 68 Seifersdorf, Kr. Schweidnitz, nebst zugehörigen Parzellen soll sofort freihändig durch mich verkauft werden. Kauflustige können die näheren Bedingungen in meiner Kanzlei erfahren.
 Schweidnitz, den 11. Nov. 1885.

Kassel,

Rechtsanwalt und Notar.

Violin-Unterricht

ertheilt gründlich **A. Wenke**, wohnh. b. Restaurateur Krüger in Nieder-Hermisdorf.

Karl Berner

(vorm. H. Warmbl),
 Nr. 1, Kreuzstraße Nr. 1, verfertigt und empfiehlt sein großes Lager von **Gefirnjen, Aufsätzen, Consolen und anderen Möbelgarnituren**, sowie sein großes Lager von **Fourniren in verschiedenen Holzarten**.
 Gefraißt wird alle Tage.

Möbel,

Spiegel und Polsterwaaren, sowie große Auswahl in **Weihnachtsgeschenken** empfiehlt

C. Leupold, Tischlermstr., Charlottenbrunnerstraße 15, gradeüber dem Ausschank der Stadt-Brauerei.

3 Winterüberzieher,

2 Herrenpelze, 2 Frauenpelze, einen Herrenanzug, 3 Herren-Jaquets, fünf Frauenhüte, Kindermäntel, Stiefeln und Schuhe ganz billig zu haben bei Frau **Hähnel**, Ev. Knabenschule, 3 St. Es werden auch Sachen gekauft.
 Ein **Bermädchen** wünscht **F. Hofert**, Damenschneidern, Gartenstr. 13 LI.

2 Jünglingsvereinsmähen

sind billig zu haben bei **Aug. Runge**, Löpferstraße 24.

Feine Herrengarderobe

äußerst billig bei **C. Deuse, Schneidermstr.**, Cochiusstraße 1, eine Stiege. **Stoffe in großer Auswahl.**

Harzer Gebirgs-Thee

zu haben bei **R. Heidenreich**, Cochiusstraße 3.

Zwei gebrauchte, aber noch gut gehaltene Nähmaschinen stehen billig zum Verkauf in der Mehlhandlung bei **R. Heidenreich**, Cochiusstr. 3.

Ein schwarzen Herrenanzug, noch neu, 2 Anzüge, noch neu, 1 Herren-Regenmantel, 2 Paar langschäftige Stiefeln, 1 Paar schw. Beinkleider mit Weste, noch neu, und verschiedene andere Sachen hat billig zu verkaufen Frau **Püttlick**, Cochiusstraße 1.

Ein Tischlergesellen, welcher zuschneiden und selbstständig arbeiten kann, sucht sofort Fr. Tischlermeister **Kämmler**, Auenstraße.

1 Schuhmachergesellen sucht bald **Raschdorf**, vis-à-vis der Porzellanfabrik.

Ein Schuhmachergesellen braucht **Münzner** in Dittersbach.

Für ein Eisen- und Kurzwaarengeschäft wird bald ein junger Mann mit guter Schulbildung als **Lehrling** gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Köchinnen, Viehmädchen, Nichte u. starke Jungen sucht zu Neujahr **Berm. Pietsch**.

Tüchtige Köchinnen, Mägde und Kindermädchen finden Stellung bei **Berm. Milde**, Mühlenstr. 30.

Tücht. Viehmädchen sucht, junge **Wirthinnen, Kinderfrauen** empfiehlt **Berm. Menzel**, Wasserstr. 3.

Eine kleine Stube für eine einzelne Person ist Neujahr zu beziehen **Auenstraße 34**.

Ring Nr. 12 ist ein möblirtes Zimmer für eine oder zwei anständige Damen oder Herren bald oder 1. Januar 1886 zu vermieten.

2 Stuben (parterre) sind zu verm. bei **G. Schubert**, Stellmachermstr.

Von einem Ehepaar ist Neujahr eine Stube zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Bodengelaf ist bald zu vermieten bei **C. Dinger**.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch den 18. November cr., Abends 8 Uhr:

Bersammlung

im Vereinslokale (Kügler's Hotel). Tagesordnung: Mittheilungen. Berichterstattung über den 21. Schlesischen Gewerbetag.
 Der Vorstand.

Preuss. Krone in Weisstein.

Dienstag den 17. Novbr.:

L. Abonn.-Concert.

von der Berg-Capelle. Anfang 8 Uhr. — Entree 75 J. Nach dem Concert: **TANZ**. Billets à 50 Pf. sind vorher im Gasthof zur Preuß. Krone zu haben.

Waldenburger Männer-Gesang-Verein.

Sonnabend den 14. Novbr. im Saale des Gasthofes zum goldenen Schwert:

Kränzchen.

Anfang 8 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben gegen 1 M. Entree Zutritt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Evangel. Männer- u. Jünglings-Verein zu Waldenburg.

Sonntag den 15. November im Saale des Gasthofes z. Schwert:

Familienabend.

Zur Aufführung gelangt: **Joseph u. seine Brüder**. Schauspiel in 5 Acten. Billets zum 1. Platz a 60 Pf., zum 2. Platz a 30 Pf., Gallerie a 20 Pf. sind beim Kaufmann Herrn **R. Schönfeld**, Freiburgerstraße, zu haben. Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Gewerkvereinsversammlung

der Fabrik- und Handarbeiter Sonntag den 15. d. Mts., Nachm. Punkt 3 Uhr, in Wurst's Restaurant. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wegen wichtiger Besprechung notwendig.
 Der Vorstand.

Ortsverein d. Porzellan-, Glas- u. anderer Arbeiter

Morgen Sonntag, den 15. Nov., Nachm. 5 Uhr: **Versammlung** in Wurst's Restaurant. Vortrag von Herrn Lehrer **Klobig**. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und deren Frauen ersucht
 Der Vorstand.
 Gäste willkommen.

Mende's Brauerei in Salzbrunn.

Gewerkvereinsversammlung Sonntag den 15. November, Nachmittags 3 Uhr. Besprechung über Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung für arme Kinder. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
 Der Vorstand.

Gewerkvereinsversammlung

der Fabrik- u. Handarbeiter zu Nieder-Hermisdorf Sonntag den 15. d., Nachm. 3 Uhr, im Gasthof zum preuß. Adler. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
 Der Vorstand.

Hermisdorfer Männergesang-Verein „Eintracht“.

Sonntag den 15. November c.:

Tanzkränzchen

bei Orchestermusik u. gesanglicher Unterhaltung. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 2 Uhr. Der Gesamtbeitrag dieses Kränzchens, zu welchem anständige Gäste gegen ein Entree von 75 Pf. Zutritt haben, soll zu einer Weihnachtsbescherung für arme Kinder verwendet werden.
 Der Vorstand.

Gasthof z. preuß. Adler

in Hermisdorf.

Wurst-Abendbrot.

Früh: **Beilkeisch**. Es ladet freundlichst ein **W. Weiss**.

Rathol. Gesellen-Verein.

Zu dem Montag den 16. d. M. im „Schwert“ stattfindenden

Tanz-Kränzchen

beehrt sich die hochgeehrten Herren Ehrenmitglieder mit ihren Familien ganz ergebenst einzuladen
 Der Vorstand.
 Gäste, durch Mitglieder eingeführt, zahlen eine Mark Entree.

15 Fl. Tichauer Lagerbier Mk. 3.

Weinhandlung von

J. Heisig (vorm. F. W. Wehner)

Alleiniger Ausschank für Waldenburg und Umgegend von

Tichauer Lagerbier

aus der Fürstlich Pless'schen Brauerei zu Tichau,

Culmbacher Export-Bier

von Conrad Kissling, Breslau,

Grätzer Gesundheits-Bier.

Reichhaltiges Lager von

in- und ausländischen Weinen.

Feine Küche zu civilen Preisen.

12 Flaschen Culmbacher Mk. 3.

15 Fl. Grätzer Gesundheits-Bier Mk. 3.

Hôtel zum schwarzen Ross.

Zur Kirmes-Feier

auf Mittwoch den 18. November erlaubt sich ohne specielle Einladung ganz ergebenst einzuladen.

W. Knorn, Hotelbesitzer.

Gasthof zur Burg in Waldenburg.

Zur Kirmes

auf Sonnabend den 14. und Sonntag den 15. d. M. ladet ergebenst ein

J. Finger.

Gasthaus zu den drei Rosen.

Zum Kirmes-Abendbrot

auf Montag den 16. u. Dienstag den 17. November ladet ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch
J. Kaschel.

Schützenhaus.

Mittwoch den 18. d. M.:

Kirmes.

Deutscher Kaiser in Altwasser. Grüner Baum in Neutrausendorf. Sonntag: **Kirmes-Tanzmusik**, Sonntag und Montag: **Kirmes**, wozu einladen **Langer, R. Maywald**. Es ladet ergebenst ein **Tost**.

Gasthof zum schwarzen Adler in Altwasser.
Auf Mittwoch den 18. November
ladet zum
Enten-, Gänse-, Wild- u.
Fisch-Abendbrot, sowie div. andern Braten
(verbunden mit Tanz)
ganz ergebenst ein
E. Hein.

Gasthof zum Steinbruch in Hartau.
Zur Kirmes-Tanzmusik
auf heute Sonnabend und
zum Kirmes-Ball
auf Dienstag den 17. d. M. ladet bei gut besetztem Orchester
freundlichst ein
Th. Adenacker.
Von Sonnabend bis Montag ist bei mir **Gräf's Märchen** ausgestellt.

Gasthof zur Obermühle in Lomnik.
Zur Kirmes-Tanzmusik
auf Sonntag den 15. und Montag
den 16., sowie Mittwoch d. 18. Nov.
zum Kirmes-Ball
ladet freundlichst ein
W. Kalitzky.
Für Enten-, Gänse-, Hasen- und diversen andern Braten
nebst hausbacknen Kuchen wird bestens Sorge tragen
D. D.

Hôtel zum gelben Löwen.
Heute Sonnabend:
Schweinschlachten.
Früh: Wellfleisch u. Wellwurst,
Abends: Wurstpicnic.

Gorkauer Bierhalle.
Sonnabend:
Schweinschlachten.
Früh: Wellfleisch u. Wellwurst,
Sonnabend und Sonntag:
Wurst-Abendbrot.

Stadt-Brauerei.
Heute Sonnabend Abend:
Eisbeine und Rippenspeer
mit Sauerkohl,
wozu freundlichst einladet
Carl Hentschel.

Gasthof zum gold. Stern
Gottesbergerstraße.
Heute Sonnabend:
Schwein-
Schlachten.
Früh: Wellfleisch und Wellwurst,
Abends: Wurstpicnic, wozu er-
gebenst einladet
B. Hanke.

Gasthof zum Fürst Blücher
in Ober-Waldenburg.
Heute Sonnabend:
Schwein-
Schlachten.
Früh 10 Uhr: Wellfleisch und Well-
wurst, Abends: Wurstpicnic, wozu er-
gebenst einladet
W. Nitsche.

Gasthaus z. Prinz Carl
in Ober-Waldenburg.
Heute Sonnabend, den 14. d. Mts.:
Böckelbraten,
wozu ergebenst einladet
Goldammer.

Gasthof zum Ferdinandschacht
in Ober-Waldenburg.
Heute Sonnabend:
Schwein-
Schlachten.
Früh 10 Uhr: Wellfleisch und Well-
wurst, Abends: Wurstpicnic, wozu er-
gebenst einladet
W. Nitsche.

Gasthaus z. Sonne i. Reinswaldau.
auf Sonntag den 15. d. Mts.:
ladet ergebenst ein
Hänsel, Gastwirth.

Zur Kirmes
auf Sonntag und
Montag, den 15.
und 16. d. Mts., lade ergebenst ein.
Für gute Speisen und Getränke wird
sorgfältig gesorgt sein.
Dittersbach. **E. Haase.**

Bergschlößchen
in Altwasser.
Zur Kirmes
auf Sonntag den 15. und zum
Wurst-Abendbrot
auf Montag den 16. November ladet
ergebnst ein
R. Weinstein.

Zum Schweinschlachten
auf Sonnabend und Sonntag ladet
ergebnst ein
Althain. **H. Leupold.**
Für hausbacknen Kuchen wird
bestens gesorgt sein.

Weißes Roß d. Altwasser
Sonnabend früh:
Schweinschlachten.
Früh 10 Uhr: Wellfleisch und Well-
wurst, Abends: Wurstessen mit
musikalischer Unterhaltung.
Sonntag und Montag:
Kirmes,
wozu ergebenst einladet **F. Würfel.**

Deutscher Kaiser in Weisstein.
Zum Wurst-Abendbrot
sowie Ausschank des
Münchener Pilsbierbräu
auf Sonntag den 15. d. Mts. ladet
ganz ergebenst ein
Aug. Knillmann.

Schöne Aussicht, Hartau.
Sonnabend den 14. d. M.:
Schweinschlachten.
Sonntag den 15. d. M.:
Kirmes-Tanzmusik
bei vollbesetztem Orchester, Mittwoch:
Kirmes-Ball,
wozu freundlichst einladet
A. Kirschner.

Bergheimnacht, Neu-Salzbrunn.
Zum Wurst-
Abendbrot
auf heute Sonnabend ladet ergebenst ein
A. Kleiner.

Zum Wurst-
Abendbrot
auf Sonntag den 15. d. Mts. ladet
ergebnst ein
Carl Tielsch,
D.-Salzbrunn, bei der Eckert-Mühle.

Amalien-Quelle in Heinrichsgrund.
Zum Schwein-
Schlachten
auf Sonnabend den
14. November ladet zu Wellfleisch
und Wellwurst und Sonntag zum
Wurstessen ganz ergebenst ein
August Büttner.

Schützenhaus.
Sonntag den 15. d. M.:
Tanzmusik.

Gasth. z. deutschen Hause.
Sonntag den 15. d. M.:
Tanzmusik.
Es laden ergebenst ein
Leipziger, Hubaleck.

Gasthof zum Prinz Carl
in Ober-Waldenburg.
Sonntag den 15. d. Mts.:
Tanzmusik.
Goldammer, Hubaleck.

„La Mar“,
„Unser Fritz“,
hochfeine imit. Havanas,
pro Wille Mt. 100, 10 Stück Mt. 1,
empfiehlt
J. Neumann,
Rathhausplatz 5.

Abgelagerte Cigarren:
12 Stück für 30 Pf.,
10 Stück für 30 Pf.,
3 Stück für 10 Pf.,
gute 5- und 6-Pf.-Cigarren,
in Kisten billiger, empfiehlt
Hermann Fuchs,
Friedländerstraße 5.

Gasthof zum Ferdinandschacht
in Ober-Waldenburg.
Sonntag: **Tanzmusik.**
H. Förster.

Gasthof zum Tiefbau
in Dittersbach.
Sonntag den 15. d.: Große
Kirmes-Tanzmusik.
Mittwoch den 18. d.:
Kirmes-Ball,
nebst hausbacknen Kuchen und
verschiedenen Braten, wozu er-
gebenst einladet
Burghardt.

Gasthof z. Gebirgsbahn
in Dittersbach.
Sonntag den 15. d. Mts.:
Kirmes-Tanzmusik.
Donnerstag den 19. d. M.:
Kirmesball,
verbunden mit Schweinschlachten
wozu ergebenst einladet
C. Nowak.

Gasthof zur Burg in Dittersbach.
Zur Kirmes
auf Sonntag den 15. und Montag
den 16. November laden ergebenst ein
Stroh, Hubaleck.

Friedenshoffnung in Dittersbach.
Zur Kirmes-Tanzmusik
auf Sonntag den 15. und zum
Kirmes-Ball
auf Donnerstag den 19. d. M. l. den
freundlichst einladet
Hampel, Nitsche.
Kleines Flora-Bassin, Vermsdorf.
Sonntag: **Tanzfränzchen.**
Es ladet ergebenst ein
A. Bärwinkel.

Gückhils in Hermsdorf.
Sonntag den 15. Novbr.:
Tanzmusik.

Preuß. Adler in Hermsdorf.
Sonntag: **Tanzmusik.**
W. Weiss.

Zum Stollberg in Weisstein.
Sonntag den 15. und Montag den
16. November:
Kirmes-Tanzmusik.
I. Tschersich.

Deutsches Haus in Weisstein.
Gemeindemühle in Weisstein.
Sonntag und Montag: **Kirmes,**
wozu einladen **H. Werner, C. Opitz.**

Preuß. Krone in Weisstein.
Sonntag und Montag:
Große Kirmes-Tanzmusik,
wozu ergebenst einladen
W. Hänke, F. Maiwald.

„Villa Nova“ in Weisstein.
Zum Kirmes-Kränzchen
auf Sonntag ladet ergebenst ein
A. Scholz.

Gerichtskretscham in Weisstein.
Sonntag und Montag:
Kirmes-Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein
A. Zimmer.

Mende's Brauerei
in Neu-Salzbrunn.
Sonntag den 15. d. M.:
Kirmes-Tanzmusik.
G. Mende, P. Maiwald.

Brauerei in Nieder-Salzbrunn.
Sonntag: **Kirmes-Tanzmusik.**
Montag: **Kirmes-Ball.**
Es ladet ergebenst ein
E. Tielsch.

Goldner Becher i. Ndr.-Salzbrunn.
Auf Sonntag laden
zur Kirmes-Tanzmusik
sowie Montag
zum Kirmes-Ball
ganz ergebenst ein
B. Scholz, F. Maiwald.

Prima Glazer Kern-Butter,
beste Margarin-Butter,
hochfeines Tafelschmalz,
täglich frische Gese,
bestes Weizenmehl, sowie
hellen Honig-Syrup, à Pfund 20 Pf.,
empfiehlt
Friedrich Kammel.

Bester und billigster
Coffee,
roh und stets frisch geröstet, herrliches Aroma, überraschend fein
im Geschmack, das Pfund 70 Pf. bis 1 Mt. 80 Pf.,
Carlsbader Coffee-Gewürz,
à Carton 10 und 50 Pf.,
5- und 6-Pfennig-Cigarren,
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt
Franz Koch.

Gasthof z. Schiffahrt
in Neu-Weisstein.
Sonntag von 4 Uhr u. Montag
von 7 Uhr ab:
Kirmes-Tanz.
Mai's grosses
Orchestrion
spielt auf.
Entré u. Tanz frei!

Braun's Garten in Altwasser.
Sonntag den 15. und Montag
den 16. d. M. lade
zur Kirmes
bei Flügel-Unterhaltung ganz er-
gebenst ein. Für Kaffee und haus-
backnen Kuchen ist bestens gesorgt.
H. Jäckel.

Grüner Baum in Ober-Altwasser.
Zur Kirmes-Tanzmusik
auf Sonntag und Montag zum
Kränzchen
ladet ergebenst ein
R. Schmidt.

Schweizerei i. Altwasser.
Sonntag den 15. Novbr.
zur Kirmes
Flügelunterhaltung
Montag den 16. Novbr.:
Kirmes-Kränzchen.
Für hausbacknen Kuchen u. guten
Kaffee ist gesorgt. Es ladet freund-
lichst ein
H. Droidner.

Leupold's Gasthof in D.-Altwasser.
Sonntag den 15. und Montag
den 16. d. M.:
Große Kirmes-Tanzmusik.
Leupold, Hubaleck.
NB. Für hausbacknen Kuchen
ist gesorgt.
D. D.

Gasthaus zur Zufriedenheit.
Zur Kirmes-Tanzmusik
auf Sonntag den 15. u. Montag den
16. November ladet ganz ergebenst ein
Bärengrund, A. Schober.
Für hausbacknen Kuchen u. Kaffee
wird bestens gesorgt sein.

Engel's Gasthof in Reussendorf
Sonnabend den 14.
und Sonntag den 15. November:
Große Kirmes
bet gut besetztem Orchester, wozu alle
seine Freunde ergebenst einladet
A. Engel.
Für hausbacknen Kuchen wird
bestens gesorgt sein.

Brauerei in Reussendorf.
Zur Kirmes
auf Sonntag den 15. und Montag
den 16. d. M. ladet ganz ergebenst
ein
W. Ventur.
Zur Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Oehl.

Gasthof zur Eisenbahn in Sorgau.
Zur Kirmesfeier
mit Tanz auf Sonn-
tag den 15. d. Mts. ladet ergebenst
ein
A. Blümel.

Deutscher Hof in Reussendorf.
Zur Kirmes-Tanzmusik
auf Sonntag den 15. d. Mts. ladet
ergebnst ein
C. Trenkler.

Brauerei in Dittmannsdorf.
Sonntag den 15. und Montag
den 16. November:
Kirmes-Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
F. Erkmann.

Sonntag und Montag,
den 15. und 16. d. Mts.:
Große Kirmes
bei gut besetztem Streichmusik,
wozu freundlichst einladet
Dittmannsdorf. **G. Anlauf.**

Gerichtskretscham Steingrund
Zur Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Ad. Stief.

Gasthaus z. Erholung, Kesselgrund.
Zur Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Wagenknecht.

Gerichtskretscham in Steinau.
Zur Tanzmusik
auf Sonntag den 15. d. Mts.
ladet ergebenst ein
Bunzel, Gastwirth.

Gasthof z. Sonne i. Reinswaldau.
Zur Tanzmusik
auf Sonntag den 15. d. Mts.
ladet ergebenst ein
Hänsel, Gastwirth.

Zur Kirmes-Tanzmusik
auf Sonntag den 15., sowie zum
Kirmes-Ball
auf Montag den 16. November er-
ladet ergebenst ein
Kynau, Tr. Tost.

Hohgiersdorf.
Zur Kirmes-Tanzmusik
auf Sonntag den 15. und zum Ball
auf Mittwoch den 18. d. Mts. ladet
freundlichst ein
Thiel.

Seifersdorf.
Zum Kirmes-Ball
auf Dienstag den 17. d. Mts. ladet
ergebnst ein
R. Günther.

Gerichtskretscham in Fellhammer.
Sonntag: **Tanzmusik.**
W. Krause.

Thiemann's Gasthof, Fellhammer.
Sonntag den 15. d. Mts.:
Tanzmusik.
Es laden ergebenst ein
Thiemann, Hubaleck.

Hierzu drei Beilagen.

(Fortsetzung des localen Theiles aus dem Hauptblatte.)

□ (Der Lehrerverein) hier selbst hat sein 18. Geschäftsjahr zurückgelegt und in demselben 38 Sitzungen abgehalten. 8 derselben galten der Besprechung des Pensionsgesetzes bezw. den diesbezüglichen Petitionsentwürfen, der Mittheilung über die gepflogenen Verhandlungen im Abgeordnetenhaus und der Correspondenz mit den Herren Abgeordneten des Kreises. Zu Ehren des Herrn Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck wurde aus Anlaß seines 70. Geburtstages eine Festigung abgehalten. Die mehrfachen Vorträge und Referate in den Vereinsitzungen waren überwiegend pädagogischen Inhalts und füllten 20 Sitzungen aus. 3 Vorträge waren der Biographie, 2 der Geschichte der Pädagogik, 4 den anderen Wissensgebieten entnommen. Die Versammlungen waren durchschnittlich von 40 pCt. der Mitglieder besucht. 2 Mitglieder schieden freiwillig aus, 3 Mitglieder traten neu hinzu, so daß gegenwärtig der Verein 30 Mitglieder zählt. Auf der Provinzialversammlung war der Verein durch einen Delegirten vertreten. Die Geselligkeit wurde durch Ausflüge der Mitglieder mit Damen in die Umgegend gepflegt. In den einzelnen Vereinsitzungen wurde stets in anregender Weise Themen aus verschiedenen Wissensgebieten discutirt. Die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder weiß den Nutzen gemeinsamer Berathungen zu würdigen und fühlt sich eins in der Solidarität ihrer Interessen. Nach dem Kassenbericht hat der Verein eine Einnahme von 180,04 Mk. und eine Ausgabe von 89,70 Mk. gehabt, so daß ein Bestand von 90,34 Mk. verbleibt. In der sich anschließenden Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

□ (Evangel. Männer- und Jünglingsverein.) Unter sehr reger Theilnahme feierte der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein — der nach seiner starken Mitgliederzahl nicht nur der größte in der Provinz, sondern sogar der zweitgrößte im lieben Vaterlande ist — vergangen n Sonntag sein 4. Stiftungsfest. Von den geladenen Vereinen waren die aus Altwasser, Charlottenbrunn, Gottesberg und Wüstegiersdorf, letzterer mit seiner Fahne, erschienen. Nachdem die letztgenannten drei Vereine durch Deputationen des hiesigen Vereins auf dem Bahnhof empfangen worden waren, vereinigten sich um 4 Uhr alle Festtheilnehmer im Gotteshaus, woselbst unter zahlreicher Theilnahme auch der Kirchengemeindeglieder ein Gottesdienst als würdige Einleitung des Festes abgehalten wurde. Herr Superintendent Benzholz-Gottesberg predigte mit eindringlichen Worten über das Textwort: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.“ Nach Beendigung des Gottesdienstes marschirten die Vereine gemeinsam nach dem Saale zum „schwarzen Hof“, um dort einer frohen, geselligen Feier sich hinzugeben. Wohl über 400 Personen füllten den Saal und die Mitglieder der verbrüdereten Vereine hatten Gelegenheit, hier sich näher zu berühren. Nach dem Gesange des Choral: „Lobe den Herren“ brachte Herr Hauptlehrer Büschel einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, der auch ein Förderer der Zwecke und Ziele der Jünglingsvereine ist. Die Versammlung stimmte mit vollem Herzen ein und sang stehend die Nationalhymne. Herr Gymnasiallehrer Dr. Storch sang im Anschluß hieran das Lied „Die Kaiserblume“. Hiernach begrüßte Herr Amtsrichter v. Wiese die Gäste, worauf Herr Pastor Biehler-Charlottenbrunn dem Festverein Dank und Glückwunsch darbrachte. Der Vorsitzende, Herr Pastor Seibt, gedachte in einem Toast des Festredners, Herrn Superintendenten Benzholz, und theilte sodann den Jahresbericht mit, dem wir nach der Hauptfrage Folgendes entnehmen: Der Verein zählt gegenwärtig incl. der Ehrenmitglieder über 600 Mitglieder. Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt stets den Montag nach dem 1. jeden Monats. Bei Ueberreichung der Statuten werden die Aufzunehmenden durch Handschlag verpflichtet, die Forderungen der Statuten zu erfüllen und sich durch einen ehrbaren christlichen Lebenswandel des Vereins würdig zu zeigen. Die Vereinsbibliothek, schon über 300 Bände umfassend, bietet den Vereinsmitgliedern gesunde Lectüre zu geistiger Nahrung; sie wird fleißig benutzt. Eine Unterrichtsstufe, die der Verein unterhält, bietet armen und kranken Mitgliedern je nach Erfordern ein oder mehrere Mal Unterstützungsbeträge von 3 M. und darüber. Die Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder erhalten aus der Vereins-Sterbefasse 45 M. ausbezahlt. Obgleich im verflorenen Jahre 7 Sterbefälle zu verzeichnen waren, so haben doch die Mitglieder nicht bei allen diesen Fällen Nachzahlungen leisten dürfen. Um aber die Kassen stets lebensfähig zu erhalten, wird nach Beschluß der monatliche Beitrag vom 1. Jan. 1886 von 25 Pf. auf 30 Pf. erhöht werden, während das Eintrittsgeld auf 55 Pf. festgesetzt worden ist. Den Oster-Contribuenten hat der Verein als Mitgabe auf ihren ferneren Lebensweg Bibeln im Werthe von 1,30—1,50 M. geschenktweise zugeeignet. An Zeitschriften liest der Verein das „Dahheim“, das „Duellwasser“, den „Christenboten“ und den „Bundesboten“. Für die äußere Mission zahlt der Verein einen Jahresbeitrag von 12 M. Vor kurzer Zeit ist die Idee von der Gründung eines Gebirgsgauevereins nunmehr zum Beschluß gereift. Bereits sind schon die Statuten ausgegeben worden, nach denen die Jünglingsvereine der Kreise Waldenburg, Striegau und Schweidnitz sich zu einem Verbandsvereinigen wollen, um größere Zwecke leichter ausführen zu können. Der Besuch der Vereinsabende war durchweg ein guter; der geringste Besuch kam nie unter 150 Mitglieder herab; die meisten Abende zählten über 200 Besucher. In bereitwilliger Weise förderten durch Vorträge die Zwecke des Vereins die Herren: Amtsgerichtsrath v. Wiese, Gymnasiallehrer Dr. Storch, Dr. Monje, Dr. Pflug, Begrath v. Radisch-Festenberg, Dr. Petruschky u. A. Festlich beging der Verein den Ge-

burtstag Sr. Majestät des Kaisers, das Sedanfest, den Weihnachtabend; auch hielt er mehrere Familienabende ab, an denen theatralische Aufführungen und ein anständiges Tänzchen gern gestattet war. Eine besondere Abtheilung pflegte unter Leitung des Herrn Cantor Tschirch den Gesang. (Zum Bedauern des Vereins ist hierin eine Wendung eingetreten.) Das sittliche Leben der Mitglieder hat bis auf einen einzigen Fall eines ausgeschiedenen Mitgliedes den Vereinsstatuten entsprochen. Im Allgemeinen kann von dem Vereinsleben gesagt werden, daß ein frischer lebendiger Geist in ihm weht, der befruchtend auf das christliche Leben wirkt. Das Wehen dieses Geistes auch übt seine Anziehungskraft auf die Mitglieder aus, deren Zahl von Monat zu Monat wächst. Mit dem Wunsche: „Gott hat bisher geholfen, er wolle auch weiter helfen!“ schloß der interessante Bericht. Die Versammlung sang hierauf ein vom Herrn Cantor Tschirch verfaßtes Festlied, nach welchem dann Herr Lehrer Heumann in längerer Rede die Verdienste des Vorsitzenden um den Verein hervorhob und diesem ein hoch widmete. Gefänge, sowie Declamationen ernstes und heiteren Inhalts, vorgetragen von Mitgliedern des hiesigen und der auswärtigen Vereine, bildeten die weitere Fortsetzung der fröhlichen Feststimmung, bis zum Schluß Herr Pastor Noak-Wüstegiersdorf noch herrliche Worte des Abschieds an die Vereine richtete, worauf dann diese mit dem Wunsche auf Wiedersehen sich trennten.

□ (Der Bienenzüchterverein) hielt vergangenen Sonntag seine letzte diesjährige Sitzung bei Kugler in Waldenburg. Nach dem ertheilten Jahresbericht zählt der Verein gegenwärtig 47 Mitglieder, welche auf ihren Bienenständen insgesammt über 300 Bienenstöcke besitzen, die meist in Wohnungen mit Mobilbau untergebracht sind und den gemischten Racen angehören. Die Honigernte ist seit einem mehrjährigen Ausfall in dem verflorenen Sommer eine ziemlich gute gewesen. Der Verein hielt 6 Versammlungen an verschiedenen Orten des Kreises ab, in denen Vorträge und Fragen betreffend die Bienen zuerst besprochen wurden. An der diesjährigen Ausstellung bienenwirtschaftlicher Produkte theilnahmen mehrere Mitglieder des Vereins, die auch theils durch Diplome, theils durch Geldprämien ausgezeichnet wurden. Auf den größeren Versammlungen war der Verein durch Delegirte vertreten. Der Verein liest in mehreren Bezirken des Vereinsorgans die „Schles. Bienenztg.“ in 11 Exemplaren. Die Rechnungslegung der Kassenverwaltung wurde revidirt und dechargirt. Die erste Vereinsitzung im nächsten Jahre findet im April statt.

r. (Ortsverein der Porzellan-, Glas- und anderen Arbeiter.) Sonntag den 15. November, Nachmittags 5 Uhr, findet im Vereinslocal (Wurst's Restaurant) die regelmäßige Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Kassenbericht und Bericht der Revisoren; 3. Anträge und Beschwerden; 4. Vortrag des Herrn Lehrer Fiebig über ein Thema, welches auch den Frauen recht Interessantes bieten wird und wäre eine zahlreiche Theilnahme sehr wünschenswerth. Gäste sind willkommen.

□ (Gewerkvereinsfrage.) Die letzte Verbandsversammlung am vergangenen Sonntag war jedenfalls des ungünstigen Wetters wegen nur mittelmäßig besucht. Die Kassenverhältnisse befanden sich in Ordnung, Beschwerden wurden nicht geführt. Um regeren Besuch der Versammlungen zu erzielen, stellte ein Mitglied den Antrag, für mehr Vorträge in den Ortsvereinen, zu deren Honorirung der Bildungsfond beitragen solle, zu sorgen. Aus Unmöglichkeitgründen wurde der Antrag abgelehnt; dagegen erklärte sich die Versammlung bereit, die Verbandsitzungen, in welchen immer ein Vortrag gehalten werden wird, an verschiedenen Orten abzuhalten und so den auswärtigen Ortsvereinen entgegenzukommen. Nach Erledigung aller Geschäfte setzte Herr Fiebig seinen bereits in einer früheren Versammlung begonnenen Vortrag über „Deutschland und die Deutschen zur Zeit Christi“ fort. Es wurden diesmal hauptsächlich Beschäftigung, Kunstfertigkeit, Handel und Verkehr, Standesverhältnisse, Familien-, Gemeinde- und Landesverfassung, zuletzt die Kriegsführung der alten Germanen geschildert. Die Anwesenden folgten dem Vortragenden mit gespanntester Aufmerksamkeit und erhoben sich am Schluß dankbar von ihren Sitzen. Ehe sich die Mitglieder trennten, ersuchte Herr Fischer, bei den demnächstigen Vorstandswahlen wolle Niemand ein Amt annehmen, wenn sich die Mitglieder nicht zu regelmäßigem Besuche der Versammlungen verpflichten.

t. (Theater.) Die österreichische Operettengesellschaft, welche demnächst hier eintrifft und einen Cyclus von Gastvorstellungen geben wird, leitet zunächst ein Abonnement ein, welches beweisen wird, ob ein mit so hohen Kosten verbundenes Unternehmen hier prosperiren kann. An Novitäten stehen uns außer Operetten auch mehrere gute Lustspiel-Novitäten in Aussicht. An Operetten sind die besten der Neuzeit in Vorbereitung. Ein Tagesverkauf zu mäßigeren Preisen findet diesmal außer dem Abonnement nicht statt. Der Preis für ein Duzend nummerirter Sitzplätze ist auf 15 Mark, für erstes Parterre auf 8 Mk. festgesetzt. Die Eintritts-

preise dagegen sind folgende: nummerirter Sitz 1,50 Mk., erstes Parterre 1 Mk., zweites Parterre 50 Pf. und Gallerie 30 Pf. Den Abonnenten bleiben die bestimmten Sitzplätze in den Vorverkaufsstellen bis 11 Uhr Vorm. reservirt. Das Orchester besteht aus der hiesigen Bergkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeister Hollstein.

K. (Versehung.) Der Fußgendarmer Kleiber in Friedland ist vom 1. November ab in die durch Pensionirung des Fußgendarmer Mielke frei gewordene Station Gottesberg versetzt und der interimistische Gendarm Eschstruth nach Friedland berufen worden.

△ (Zur Volkszählung.) Behufs der am 1. December c. stattfindenden Volkszählung hat die städtische Behörde durch Feststellung der Zählbezirke und Ernennung der Zähler die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Zur Information und zur Empfangnahme des Zählungsmaterials hat der Magistrat in Gemeinschaft mit der Zählungs-Commission für den 24. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Rathhaussaale Termin angesetzt und die Zähler eingeladen, sich zur gedachten Zeit zu demselben einzufinden.

K. (Gerichtstage.) Für die Ortschaften der Amtsbezirke Wüste-Waltersdorf und Michelsdorf und die zu dem Amtsbezirk Hausdorf gehörigen Gemeinden Neugersdorf und Zauernig werden im Jahre 1886 seitens des Königl. Amtsgerichts Nieder-Wüstegiersdorf Gerichtstage am: 15. Januar, 12. Februar, 12. März, 9. April, 7. Mai, 11. Juni, 9. Juli, 17. September, 15. October, 12. November und 10. December in dem Mälzer'schen Gasthause zu Wüstewaltersdorf abgehalten werden.

△ (Anfall.) Vor einigen Tagen ging ein Bergmann des Abends vom „feinernen Kreuz“ aus den Weg nach dem „Bergschlößchen“. Da wurde er von einem Unbekannten angehalten und nach der Zeit gefragt. Als der Bergmann erwiderte, er habe keine Uhr bei sich, wurde ihm bedeutet, da werde er wohl ein Portemonnaie besitzen. Aber auch dieses hatte der Bergmann nicht. In demselben Augenblick sprang ein zweiter Unbekannter auf und beide Unbekannte prügelten den Bergmann mit nichts dir nichts durch.

* (Polizeibericht.) Gefunden wurden eine großgegliederte lange Steuerkette, ein Rosenkranz mit Silberbeschlag und gelbem Kreuz und ein goldener Granatenring. Verloren wurden ein altes schwarzes Lederportemonnaie mit Messingbügel, enthaltend ca. 9 Mk. und einen Uhrschlüssel, und ein Schlüssel. Verlierer resp. Finder wollen sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 6. bis 13. d. Mts. sind 11 Verhaftungen vorgekommen und zwar wegen zwecklosen Umhertreibens 4, Bettelns 2, groben Unfugs 2, Verdachts des Diebstahls 1 und wegen steckbrieflicher Verfolgung 1. In derselben Zeit sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen verspäteter Einreichung der Todesanzeigen 10, Nichtträumens des Aschenbehälters 1, Nichtanmeldens zur Drickrankenkasse 4, Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft 1, Schulversäumnis in der Elementar-Mädchenschule 1, Ruhestörung 1, Meldepolizei-Contravention 1 und wegen Handwerkerfortbildungs-Schulversäumnis 1. Der Arbeiter H. N. aus Dittersbach hat am 4. d. Mts. von einem auf hiesigem Markte stehenden Wagen 7 Säcke gestohlen und dieselben dann einer hiesigen Handelsfrau zum Verkauf angeboten. Der Bestohlene ist bis jetzt noch unbekannt.

B. (Kleinkinderschulen und Gemeindefschulen.) In den Kreisen Waldenburg und Schweidnitz bestehen je fünf Kleinkinderschulen, die von Schwestern aus dem Lehrerseminar zu Breslau geleitet werden. Es sind dies im Kreise Waldenburg die Kleinkinderschulen zu Altwasser, Weisstein, Salzbrunn, Gottesberg und Ober-Waldenburg. Die Kleinkinderschule zu Salzbrunn, welche 1884 durch Pastor S w o b o d a begründet worden, ist die jüngste und die zu Altwasser durch Pastor Wittke 1879 in's Leben gerufene Schule die älteste unter den Anstalten; die anderen 3 sind im Jahre 1880 entstanden. In Schlesien bestehen z. B. nach dem soeben ausgegebenen 12. Jahresbericht des Vorstandes des Kleinkinder-Lehrerinnen-Seminars zu Breslau 63 Kleinkinderschulen, in denen von ca. 100 Anstaltschwestern 2427 noch nicht schulpflichtige Kinder Obhut und Pflege genießen. Die älteste 1869 begründete Kleinkinderschule ist die zu Breslau, Lehmgrubenstraße gelegene Schule. In den Jahren 1870 bis 1875 wurden 5, von 1876 bis 1880 bereits 30 und von 1881 bis 1885 noch 28 neue Kinderschulen gegründet. Die Schülerzahl schwankt in den einzelnen Schulen zwischen 22 bis 200. In 30 Orten leiten die Schwestern zugleich den Handarbeitsunterricht an 908 Schülerinnen. Mit 26 Kleinkinderschulen sind Sonntagsschulen verbunden, die von 1228 Schülern besucht werden. In 12 Gemeinden unterstützen Jungfrauenvereine mit 262 Mitgliedern die Thätigkeit der Schwestern. Auch die Krankenpflege wurde in 13 Orten an 393 Kranken von den Schwestern geübt. Ueberhaupt machten dieselben in 34 Orten 4541 Besuche bei Kranken und in 24 Orten 1120 Besuche bei den Armen. Von den 63 Kleinkinderschulen kommen auf Oberschlesien 8, Niederschlesien 24 und Mittelschlesien 31.

Im letzten Jahre wurden 13 neue Arbeitsstätten mit Schwestern verjorgt. Die Kleinkinderschule zu Altwasser zählt 60 Schüler, die damit verbundene Handarbeitschule 11 Schülerinnen. In der Gemeinde machten die Schwestern im letzten Jahre 206 Krankenbesuche. Die Kleinkinderschule zu Gottesberg (1880 durch Superintendent Penzholz begründet) weist 74 Schüler, die damit verbundene Sonntagsschule 25 Schüler auf. In der durch Se. Durchlaucht den Fürsten v. Pleß 1880 zu Oberwaldenburg begründeten Kleinkinderschule erhalten 52 Kinder Aufsicht und Unterricht. Die von Pastor Dietrich-Thebesius 1880 zu Weisstein errichtete Schule hat 80 Schüler, die dortige Handarbeitschule 25 und die Sonntagsschule 70 Schüler. Die Kleinkinderschule zu Salzbrunn wird von 42 Kindern besucht.

§ Gottesberg. Auch in diesem Jahre veranstaltet der hiesige Frauenverein eine Verloosung. Der Reinertrag kommt der Weihnachtsgescheuer für hiesige Stadtarme zugute. Das Loos kostet 30 Pf. Der Vorstand bittet um Zuwendung von Verloosungsgegenständen. — Nächsten Sonntag feiert der kathol. Gesellenverein sein Stiftungsfest mit Theater und Ball im Gasthause zum „deutschen Kaiser“ zu Ober-Hermsdorf, wozu auch die Vorstände der hierorts bestehenden Vereine eingeladen sind. — Unter Vorsitz des Herrn Superintendent Penzholz hielt am vergangenen Montag im kleinen Renner'schen Saale der evangel. Männer- und Jünglings-Verein seine Sitzung. Der Vorsitzende gedachte des Geburtstages Dr. Martin Luthers in gebührender Weise und referirte über das am 8. d. M. abgehaltene Stiftungsfest des evangel. Jünglingsvereins in Waldenburg. Den 23. d. M. wird ein Familienabend abgehalten werden. Dem zu bildenden Gebirgsgau der Jünglingsvereine wird sich jedenfalls der hiesige Verein anschließen. Gemeldet haben sich 2 Mitglieder. — Das hiesige kirchl. Postamt giebt bekannt, daß nunmehr in den Wochentagen von 8 Uhr früh bis 9 Uhr Abends die Aufnahme von Telegrammen erfolgt und zwar ununterbrochen.

Altwasser. Ueber die am 12. d. in hiesiger evang. Kirche stattgefundene Feier des Missionsfestes, an welcher sich eine Anzahl Geistliche, Mitglieder der kirchlichen Corporationen und die evang. Lehrerschaft beteiligten, berichtet der „Schl. Ges.-Cour.“ Folgendes: Um 3/10 Uhr bewegte sich der Festzug unter Vorantritt der Schüler der Oberklassen unserer evang. Schulen nach dem schon zahlreich von Gemeindegliedern besuchten Gotteshause. Nach der Liturgie sangen die evang. Lehrer von hier, Sandberg und Seitendorf den Psalm: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt.“ Die Festpredigt hielt der evang. Vereinsauswärtige, Herr Pastor Schubart aus Breslau. Von Herrn Missionsdirector Pastor Wangemann aus Berlin, der mehrfach selbst in seinen letzten Jahren unter den Heiden in Afrika gewesen ist, wurde der Missionsbericht erstattet. Nach dem Gottesdienste wurde zum Besten der Mission eine Collecte gesammelt. Um 1 Uhr fand in der „Villa nova“ ein Mittagmahl statt, an dem einige 30 Herren theilnahmen. Am Nachmittag wurde in der Kirche, die mit Girlanden und Kränzen geschmückt war, die Fortsetzung des Festes gefeiert. Herr Missionsdirector Wangemann machte Mittheilung über eigene Erfahrungen und aus ihm in jüngster Zeit von Missionsären zugegangenen Berichten der Heidenmission in Afrika.

2. Altwasser. Die am Mittwoch den 11. d. stattgefundene Sitzung des Bürgervereins wurde durch den neuen Vorsitzenden, Herrn Fabrikbesitzer Schwantag, eröffnet. Herr Buchdruckereibesitzer Hilliger berichtete zunächst über den Stand der Angelegenheit, betr. die Verunreinigung des Ratsbaches. Die theilweisen Grubenverwaltungen haben Analysen anstellen lassen, nach welchen das Wasser des Baches immer noch als ein gutes Wirthschaftswasser bezeichnet wird; demgegenüber ist jedoch zu erwidern, daß die erhobenen Beschwerden sich weniger gegen die Beschaffenheit des Wassers an sich, als vielmehr dagegen richten, daß das Wasser durch den Grubenbetrieb zettweise ganz abgesperrt wird, und so durch Stagnation eine Verunreinigung eintritt. Eine an das Ober-Bergamt unter dem 24. Juli gerichtete Vorstellung des Vereins ist bisher unbeantwortet geblieben. Es wird beschlossen, das Memorandum zu wiederholen. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die neu zulegende Röhrenleitung. Die Verwaltung der Segengottesgrube hatte der Gemeindevertretung mitgetheilt, daß die Leitung erst im nächsten Frühjahr gelegt werden könne, da einerseits die Erlaubniß der Provinzialverwaltung dazu noch ausstehe, daß die Röhren unter der Chaussee gelegt werden können, andererseits die mit der Lieferung des Materials beauftragte Fabrik den Auftrag abgelehnt habe. Der Herr Referent hält diese Gründe nicht für stichhaltig und nur für vorgebracht, um die Sache zu verschleppen. Die Versammlung gelangte zur Ansicht, daß weitere Vermittelungen Seitens des Vereins zwischen der Grube und den Interessenten erfolglos und deshalb zu unterlassen seien. Dem Besitzer der Grube, Herrn v. Kulmiz, soll unter dem Ausdruck des Dankes für das „von ihm persönlich“ bewiesene Entgegenkommen von dem Beschluß Mittheilung gemacht werden. Hierauf wurde über die von der

Gemeinde Altwasser angeforderte Incommunalisirung des Tielischen Fabrik-Etablissements verhandelt. Der Vereinsvorstand hatte am 9. Juni c. eine diese Angelegenheit betreffende Resolution an den Herrn Minister des Innern gerichtet, welche bisher ohne Bescheid geblieben ist. Da auch eine auf Anregung des Herrn Geh. Regierungsrath Dr. v. Bitter in Berlin, dessen Vermittelung in dieser Sache nachgesucht worden ist, am 9. Juli stattgefundene Conferenz der Interessenten ein bestimmtes Resultat nicht gehabt hat, so wurde nach längerer Debatte der Beschluß gefaßt, durch ein zweites Schreiben des Vorstandes den Herrn Minister nochmals um eine Erledigung zu bitten. Es folgten demnächst verschiedene Mittheilungen. Die Segengottesgrube hat von der Forderung einer sogen. Recognitionsgeldgebühr Abstand genommen. Herr Postmeister Schönfeldt, welcher aus bekannten Gründen genöthigt gewesen ist, aus dem Vereine auszuscheiden, ist die durch einstimmigen Beschluß erfolgte Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins durch ein Schreiben übermittelt worden. Der Amtsvorstand soll ersucht werden, seine Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß auch nach der Verlegung der Chaussee nach Waldenburg der sogen. Kirchweg in einem passiblen Zustande erhalten bleibt. — Eine eingehende Discussion knüpfte sich zuletzt noch an die Frage, ob es zweckmäßig sei, in Altwasser eine eigene Ortskrankenstafel zu errichten. Der Vorstand war mit der Vorprüfung dieser Angelegenheit betraut worden und empfahl nach eingeholten Gutachten und unter Berücksichtigung der Verhältnisse anderer Krankenstafeln, einzuweilen von der Gründung einer solchen abzuweichen, indem er erklärte, es sei zwar anzunehmen, daß in Altwasser eine derartige Kasse Lebensfähigkeit besitzen werde, jedoch sei die letztere nicht so zweifellos sicher gestellt, als daß man schon jetzt, in einer Zeit, wo das Krankentafelgesetz noch am Anfange seiner Wirksamkeit stünde, einen solchen Schritt wagen könne. Die Versammlung schloß sich in ihrer Majorität den Ausführungen des Vorstandes an. Damit ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß in späterer Zeit das Project noch einmal geprüft wird.

§ Ober-Tannhausen. Ein etwas verkommener Mensch, Namens Gräfer, aus Donnerau zertrümmerte am Montag, gegen Abend, eine Scheibe in dem Schaufenster des C. Stach'schen Fleischerladens, um sich in den Besitz der darin hängenden Bürste zu setzen. Zum Glück hörte der Besitzer das Klirren der Scheibe, eilte hinaus und konnte mit Hilfe einiger Vorübergehender den Betreffenden dingfest machen. Nach Empfang eines entsprechenden Denksteins wurde derselbe vorläufig im hiesigen Gemeindegefängniß untergebracht. — Die seit dem 1. d. M. von Tannhausen nach dem Wüstegiersdorfer Bahnhofe gehende Post befördert auch Passagiere zum Preise von 40 Pf. zu den Zügen. Bei dem Fürtner'schen Gasthose zum „weißen Roß“ ist eine Auf- resp. Absteigestelle eingerichtet und kostet es bis dahin 20 Pf. Von Wüstegiersdorf bis an den Bahnhof hat eine Person 1,20 zu entrichten.

§ Wüstegiersdorf. Auf eine recht eigenthümliche, aber wenig empfehlenswerthe Weise suchte sich ein hiesiger Lederhändler eines, ihn übrigens zum ersten Mal besuchenden Geschäftsreisenden zu entledigen, indem er dem Letzteren ein eierneß Gefäß so an den Kopf warf, daß dieser eine klaffende Wunde an der Wange davontrug, so daß er ärztliche Hilfe nachsuchen gezwungen war. — Diphtheritis und Keuchhusten wollen unter unsern Kindern immer noch nicht nachlassen. — Se. Durchlaucht der Fürst v. Pleß hat der neugegründeten freiw. Feuerwehr zu Donnerau ein Geldgeschenk von 50 M. überwiesen. Diese Summe wird der jungen Wehr zur Anschaffung von Geräthen höchst willkommen sein.

Berliner Skizzen.

Das Schillerdenkmal erschien am 10. November mit drei mächtigen Lorbeerkränzen geschmückt, die wohl von der General-Intendantur, vom Zweigverein der Schillerstiftung und von irgend einer anderen literarischen Gesellschaft herrühren mochten. Zwei Theater wurden der Pflicht der Pietät gegen den großen Dichter gerecht; das königliche Schauspielhaus bot Wallensteins Lager und die Piccolomini, am folgenden Tage Wallensteins Tod, das deutsche Theater die Räuber. Kurz vorher war die königliche Bühne mit einem neuen Schauspiel „Trug in Treue“ wieder einmal gründlich hereingefallen; die Kritik konnte nur die völlige Ablehnung des Machwerks durch das Publikum bestätigen, und alle Welt fragte sich, wie es möglich war, daß ein so leichtes Stück das Lesecomitee passiert habe. Der pseudonyme Verfasser L. Hoyer hat sich als ein Regierungsrath Freiherr von Ompteda entpuppt, der vorläufig wohl auf den Lorbeer aus Thaliens Hand Verzicht leisten wird.

Unser Kaiser ist fast täglicher Gast im Opernhause, selten im Schauspielhause; es liegt dies darin, daß er von jeder die Oper vorgezogen hat. Die Hofjagden sind dem greisen Monarchen vorzüglich bekommen; noch immer ist sein Auge sicher und seine Hand fest und der Löwenanteil an den Strecken

ward ihm zu Theil. Die Spaziersfahrten des Kaisers in Berlin finden jetzt der rauhen Witterung halber stets im geschlossenen Wagen statt, dessen Fenster er nur selten bei längerer Sonnenblicke öffnen läßt; die leicht eintretenden fatarrhischen Affectionen haben ihn zur Vorsicht gemahnt. Im vorigen Herbst und selbst an klaren Wintertagen fuhr er früher stets im offenen Wagen, wobei er in den historischen Mantel gehüllt, zuweilen am Ende der Thiergartenstraße ausstieg und eine kleine Promenade machte. Auch die Kaiserin liebte es vor ihrer Erkrankung in jener Gegend, an der Wäldere des Thiergartens kleine Fußtouren zu machen. Die kronglückliche Familie macht große Promenaden quer durch den Thiergarten bis nach Charlottenburg; die Wagen folgen dann in größerer Entfernung nach oder warten am bestimmten Ort.

Viel Theilnahme bei Hofe wie in weiteren Kreisen erregte der bedauerliche Unfall des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der bei der Schmelzjagd bei Potsdam mit dem Pferde stürzte. Es handelt sich um keinen complicirten Bruch des Schlüsselbeines, sondern um eine einfache Fractur, deren Heilung einen raschen und ungestörten Lauf nehmen dürfte. Der Herzog ist der Schwager des Prinzen Wilhelm und Erbprinz der älteren Linie Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, steht im 22. Jahre und gilt für einen schneidigen Reiter im Regiment; sein Pferd scheute und überschlug sich bei dem heftigen Paré.

Unsere Sportsmen haben in der verfloffenen Saison, besonders auch bei dem Hindernisrennen zu Charlottenburg, viel Malheur gehabt, glücklicherweise war kein Menschenleben zu beklagen, dagegen mußten bei dem jüngsten Rennen einige prachtvolle, schwerverletzte Thiere getödtet werden. Bei der Parforcejagd im Brunwald ist auch die als treffliche Reiterin bekannte Gräfin Hohenau mit dem Pferde zu Fall gekommen und mußte in Begleitung ihres Gemahls und des Fräuleins v. Britzow sich nach Schloß Brunwald zurückbegeben.

Die Concerte der Nilsson erregen hier nicht die sensationelle Theilnahme wie in Stockholm, obwohl auch hier der Saal ausverkauft war. Die Stimme ist doch schon etwas passé, was bei einer Sängerin, die 26 Jahre im Vordergrund des Virtuosenhums steht, schließlich kein Wunder ist. Christine Nilsson gab am 12. November in der Philharmonie ihr zweites Concert unter Mitwirkung von Fräulein Eugenie Wenter, nicht zu verwechseln mit Frau Popper-Wenter, welche zur Zeit eine Tournee in Schweden macht.

Sowohl die Mannstaedt-Concerte in der Philharmonie, als die Mannsfeldt-Concerte im Concerthause erfreuen sich der Gunst des Publikums. Letzterer füllt Bilse's Platz trefflich aus. In der Singacademie beschloß Rubinstein gestern seine Clavier-Vorträge.

Aus den Musentempeln ist wenig Neues zu melden. Sie sind mit Ausnahme des Wallnertheaters fast thätlich zu ständigen Repertoirstücken gelangt. Deutsches Theater: Ein Tropfen Gift; Victoria-theater: Messalina; Residenztheater: Theodora; Wallhalla: Don Cesar; Centraltheater: Die wilde Raue. Diese Burleske wird wohl gleich den früheren Stücken der originellen Bühne 200 Reprisen erleben. Einen guten Griff hat das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater mit seinem interessanten Offenbach-Opus gethan. Die schöne Helena bei ausverkauftem Hause — das ist auch ein „Zeichen der Zeit!“ Leichte Waare ist noch immer beliebt, wenn sie in anmuthigem Gewande geboten wird.

Leider sieht es auf der Bühne des Lebens in Berlin nicht so heiter und sonnig aus, wie auf den Brettern, welche die Welt bedecken. Noch immer zeigt die Selbstmordstatistik traurige Ziffern; die Polizeiberichte reden eine knappe, aber erschütternde Sprache und erzählen mit wenigen Worten Tragödien des großstädtischen Treibens, wenigstens das düstere Schlußtableau illustrirend, wo die Nemesis sich des Revolvers und Strides, der schlammigen Canalsluth oder des Kohlendunstes, des Gifts und des Vitriols bedient, um gequälten Herzen die ewige Ruhe zu bringen. Noch immer ist der Mörder der Frau Bapfe nicht entdeckt und immer mehr verirren sich die Fäden trotz aller Mühen der Untersuchungsbehörden. Der Fall ist interessant, nicht weil es an Spuren fehlt, sondern weil zu viel Spuren vorhanden sind. Am selben Tage haben nämlich in Moabit mehrere große Schlägereien stattgefunden und man hat daher eine Menge am Kopfe verwundeter Individuen sifirt, die aber sämmtlich ihr Alibi beweisen konnten. Wahrscheinlich hat der Mörder längst Berlin verlassen. Neuerdings ist sogar von einem mysteriösen Weibe, ähnlich wie im Prozeß Dickhoff von der olivengrünen Dame die Rede, welches in der Wohnung bemerkt worden ist, aber nicht ermittelt werden kann. Hoffentlich übernimmt, wie im Prozeße Schuricht, wo die Handschrift den Mörder verräth, auch hier König Zufall die Rolle des Rächers und führt ein zum Himmel schreiendes Verbrechen, welches seit acht Tagen unsere Criminalpolizei in aufregender, angestrengter Thätigkeit erhält. Christoph Wild.

Allgemeine Bürger-Versammlung

Montag den 16. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Kugler, behufs Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen.

Die stimmfähigen Bürger aller Abtheilungen werden hierzu ergebenst eingeladen und im Interesse der Sache um zahlreiche Betheiligung ersucht.

Dr. Dierich. Kornke. Schael. Warmbt. Zapf.

Öffentliche Versteigerung.
Mittwoch den 18. November c., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auktionslokale des königlichen Amtsgerichts hieselbst:
ein Pianino, einen eisernen Gesschrank und einen großen Spiegel mit Marmorunterfuß gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
Waldenburg, den 13. Novbr. 1885.
Glatzel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonntag den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich hieselbst Freiburgerstraße im Gasthose zur Krone:
zwei Pferde meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern und zwar bestimmt.
Waldenburg, den 13. Novbr. 1885.
Köhler, Gerichtsvollzieher.

Auktion.
Dienstag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gasthof zum deutschen Hause in Weisstein ganz bestimmt:
Herren- u. Damenkleider, Mäntel, türkische Tücher, garnirte Filzhüte, Wollfächer, Schuhwerk und Porzellanwaare meistbietend verkauft werden.
Perkuhn, Auktionator.
Schuhmachergesellen s. A. Pormann.

Veteranen- und Krieger-Verein Waldenburger Kirchspiels.
Sonntag den 15. November c., Nachmittags 1 1/2 Uhr, im Vereinslokale:
General-Appell.
Tagesordnung: Statutenänderung. Da die Versammlung nur beschlußfähig ist, wenn die Majorität der Mitglieder vertreten ist, ersuche ich um recht rege Betheiligung (§ 47 des Vereins-Statuts).
Hentschel, Vereins-Präsident.

Bekanntmachung.

Die bis zum 17. Dezember c. zu effectuierende Lieferung von **Vederschuh**, welche als Weihnachtsgaben für hiesige Arme zur Vertheilung gelangen, beabsichtigen wir ähnlich wie in früheren Jahren, im Submissionswege zu vergeben.

Hierauf reflectirende Submittenten ersuchen wir, ihre Offerten unter Beifügung eines Paars Probeschuhe und unter Angabe des Preises für ein Paar Schuhe:

- a) für Erwachsene,
- b) = Kinder von 10-14 Jahren,
- c) = " = " = 6-9 =

im Magistrats-Bureau, woselbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind, **bis spätestens den 20. d. M.** einzureichen.

Wir bemerken, daß eine besondere Aufforderung per Circular zur Einreichung von Offerten nicht mehr erfolgt.

Waldenburg, den 6. November 1885.

Der Magistrat.
Miessner.

Bitte!

Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste empfehlen wir die Bedürftigen hiesiger Stadt zur geneigten Unterstützung.

In eine Liste, welche wir in Umlauf gesetzt haben, bitten wir, freiwillige Beiträge eintragen, Kleidungsstücke, Schreibmaterialien u. dergl., welche ebenfalls den hiesigen Armen zugewendet werden, im Magistrats-Bureau während der Amtsstunden gütigst abgeben lassen zu wollen.

Der Ertrag der Sammlung gelangt

am 23. Dezember c., Nachmittags 2 Uhr,

im Bürgerfaale im 2. Stockwerke des Rathhauses zur Vertheilung.

Waldenburg, den 6. November 1885.

Der Magistrat.
Miessner.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Weisstein**, Band IV., Blatt 81, Artikel 138, auf den Namen des Fräul. **Agnes Hampel** zu Schönau, der jetzt zu Weisstein wohnhaften verehel. Dampfschneidemühlensbesitzer **Reichelt** eingetragene Grundstück Hyp.-Nr. 137 **Weisstein**

am 4. Dezember 1885, Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, des 2. Stockes versteigert werden.

Das Grundstück enthält 63 Ar 10 Quadratmeter Fläche und ist mit 2,60 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,26,60 Hectar Wiese zur Grundsteuer, mit 945 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der **Gerichtsschreiberei IV.** eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. Dezember 1885, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Waldenburg, den 7. Oktober 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Die Nester-Handlung und Confections-Geschäft,

im Eckladen **Gottesbergerstr. 3**, im Eckladen

ist die billigste Quelle für

Damenmäntel, Mädchenmäntel, Radmäntel und Pellerinnenmäntel.

Eine große Auswahl, neu assortirt, steht zu Diensten.

Kurze, fleidsame Dollmans und Jaquetts, neuester Schnitt mit Plüsch- und Pelzbesatz.

Knaben-Paletots und Knaben-Anzüge, alle Größen, schon von 4,50 Mk. an.

Pelzbesatz, Wollplüsch- und Krimmer-Neste zum Mantelbesatz. Ferner

Sammet- und Seidenplüsch-Neste für Kleiderbesatz und Hüte.

Eine große Auswahl von **Woll-Phantasie-artikeln u. Cachenez** zu sehr billigen Preisen.

Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit.

Gänseleber-Trüffel- und Wildpasteten,

Gänseleber-,

Trüffel- und Sardellen-Wurst,

sowie sämtliche feine **Tafel-Käse** empfiehlt

C. E. Obst,

Delicatessen-Handlung.

Meinen

Weihnachts-Ausverkauf

empfehle ich geneigter Beachtung.

F. V. Grünfeld Nachf.

(Em. Stroheim),

Ring- und Gottesbergerstraßen-Gäß.

Bestellungen auf Oberhemden

und alle anderen

Wäscheartikel zu Weihnachtsgeschenken

bitte die geehrten Herrschaften gefl. rechtzeitig aufgeben zu wollen, damit ich für gute, saubere Arbeit und prompte Lieferung Sorge tragen kann.

Ich liefere **Oberhemden** von vorzüglichem Stoff, 3fach Leinen-Einsatz unter Garantie des Gutstzens, ein halbes Duzend mit 20, 24, 30 bis 36 Mark; **Herren-Kragen**, neueste Facon, 4fach Leinen, das halbe Duzend von 2 Mark an; **Manchetten, Chemisets, Serviteurs** zu Professor Dr. Jägers Hemden.

Die Wäsche-Fabrik von J. Basch.

Winter-Mäntel

sind wieder neu eingetroffen und empfehle ich:

Ganz und halbanschießende Paletots, Dollmans,

Kragenmäntel, Jaquetts und Jäckchen in großartigster Auswahl zu billigen, aber festen Preisen.

Hermann Schwarzer,

Waldenburg, Freiburgerstraße 2a.

Herzlichen Dank

allen denjenigen edlen Menschenfreunden, die mir bei dem mich am 17. Juni d. J. betroffenen Brand-unglück so hilfreich zur Seite standen; ebenso Dank allen denen, die mich beim Wiederaufbau meines Geschäftes durch unentgeltlich geleistete Fuhren und Geschenke so zahlreich unterstützt haben. Ferner danke ich dem Herrn **v. Czotritz-Neuhaus** für die Unterbringung meines Viehes.

Seitendorf.

Ernst Alex,

Bauerngutsbesitzer.

Ein eiserner Ofen mit Röhren ist zu verkaufen **Kristenstraße 4.**

Wilhelm Wiemer, Cigarrenfabrik,

D.-Waldenburg, Kirchsteig Nr. 7, empfiehlt sein Lager von

Cigarren:

10 Stück zu 25 Pf.

10 " " 30 "

10 " " 40 "

10 " " 50 " u. s. w.,

echten Nordhäuser Priemtabak.

Großes Lager von

Spazierstöcken, Tabakpfeifen,

Cigarrenspitzen u. Cigarrentaschen.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Kräftige englische Kreuzungs-Ferkel

verkauft

Die Verwaltung der **Nieder- mühle z. Seitendorf b. Sorgau.**

Haushälter.

Ein tüchtiger Haushälter wird zum sofortigen Antritt gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein goldener Ohrring mit schwarzem Stein und Bouquet ist verloren gegangen; abzugeben gegen Belohnung beim **Goldschmied Janus.**

Grosser Ausverkauf!

Die Handlung Hermann Rubinstein, Ring Nr. 2.

macht hierdurch bekannt, daß der

Weihnachts-Ausverkauf in sämtlichen Abtheilungen

des großen Waaren-Lagers begonnen hat.

Die Preise aller zum Ausverkauf gestellten Waaren sind so außerordentlich billig berechnet, daß noch niemals zu solchen Preisen verkauft worden ist. Erklärlich ist dies auch nur durch den großen Preisrückgang, den alle Waaren durchweg in den letzten vier Wochen erfahren haben.

Schwarze Cachemirs sind à Mtr. 30, 40—80 Pf. billiger geworden.

Bei schwarzen Seidenstoffen ist dieser Preisrückgang noch erheblicher.

Ebenso bedeutend ist der Preisrückgang in Teppichen für Wohnzimmer und Salons.

Elegante lange Damen-Jaquettes mit ächtem Blüsch garnirt
kosten nur 5 und 6 Mark.

Damen-Paletots von 9 Mark an.

Die Auswahl in Damen-Confection der elegantesten und feinsten Genres

ist eine so große und reichhaltige, daß man selbst in den Residenzstädten keine größere finden kann.

Der Ausverkauf findet nach den bekannten streng reellen Grundsätzen der Handlung bei nur festen Preisen statt.

Die Handlung Hermann Rubinstein.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend den 14. u. Montag den 16. November 1885, von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich Gartenstraße Nr. 23 hieselbst das zur Kaufmann Josef Birke'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus:

Stahl-, Eisen- und Kurzwaaren, Colonial- und Farbwaaren, verschiedenen Handwerkszeugen und einer Ladeneinrichtung, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 13. Novbr. 1885.
Lange, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Montag den 16. November cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr, werde ich in Gasthause zum schwarzen Adler des Herrn Beuthner:

eine Wanduhr, eine Taschenuhr, zwei goldene Ohrringe, ein emaillirtes Medaillon, diverses Gefäß, eine Partie Wäsche, bestehend in Leib-, Bett- u. Tischwäsche, ein Kochschränkchen, eine Bettstelle, eine Nähmaschine, zwei Brettschühle, einen Brotschrank, einen Kleiderschrank, eine dreischüßige Kommode, einen schwarzen Tuchanzug, einen schwarzgefütterten Pelz, sowie eine Menge andere Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

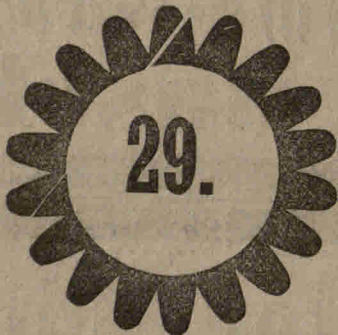
Waldenburg, den 13. Novbr. 1885.
Glatzel, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Montag den 16. November cr., von Vormittags 12 Uhr ab, und die folgenden Tage werde ich im Gasthause zum schwarzen Adler zu Altwasser die zur Bohne'schen Concursmasse gehörigen noch vorhandenen Bestände, als:

eine Singer-Nähmaschine mit Apparaten, fast neu, einen großen Waarenschrank mit Glaschiebetüren und Fächern, einen Ladentisch und Regale, Tisch- und Hängelampen, irdenes Geschirr, eine größere Partie Woll-, Glas- und Porzellanwaaren, fertige Kleidungsstücke, Büchsenleinwand, ferner: gut erhaltene furnirte und andere Möbel, Betten und eine große Partie diverser Spielwaaren und andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Waldenburg, den 13. Novbr. 1885.
Umlauf, Gerichtsvollzieher.



Am Besten und Billigsten

kauft man unstreitig bei
Eugen Marcusy

Friedländerstr. 29.

Geschäftsverlegung
offerire ich:

Gestädte Schuhe nur zum Ausfüllen Paar 50 Pf.,
Sofenträger nur zum Ausfüllen Paar 1 M.,
Kissen, großartige Auswahl, von M. 1.25 an,
Rüschen Stück 2 Pf.,
Halbtücher St. v. 15 Pf. an,
Strümpfe in Wolle Paar von 15 Pf. an.

Große Auswahl in Garderoben- und Handuchhalten, Unterbekleidern, Hemden, Corsets, Kopfs- und Tüllentüchern, Kragen, Vorhemden, Handschuhen und sonstigen passenden Artikeln für Weihnachten.

Händlern und Hausfrauen, sowie Vereinen Extra-Rabatt.
Eugen Marcusy,
Friedländerstr. 29.

Das Vermietungs-Comptoir
der Frau Seilermeister
Pauline Hartmann,
Mühlstraße 19,

sucht und empfiehlt brauchbares Dienstpersonal aller Branchen per halb, auch zum Aufzug Neujahr 1886.

Eine möblierte Wohnung
von Stube und Cabinet ist zum 1. Dezember zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hermann Schwarzer

Freiburgerstr. 2a. Waldenburg Freiburgerstr. 2a.

empfehlte in großen Sortimenten

**Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe,
Tischdecken, Möbelstoffe,
Reise- Bett- und Schlafdecken,
Schürzen, Jupons und Cachenez**
zu billigen, aber festen Preisen.

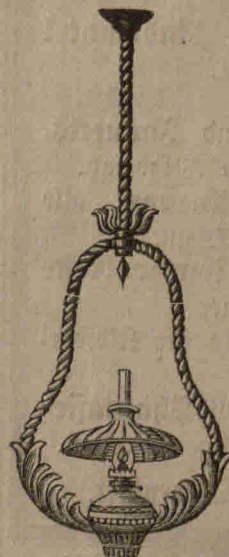
Astrachaner Caviar,
sehr schön hellgrau und grosskörnig,
**Rügenwald-Gänsebrüste,
Räucherlachs,
Strassburg. Gänseleber-Pasteten,
Elbinger Neunaugen,
Helgoländer Hummer,
eingelegte Gemüse,
Früchte,
Fasanen,
Holl. Austern,**
alle Artikel für die feine Küche empfiehlt

R. Scheurich

Für eine schlesische Flachspinnerei wird ein tüchtiger Aufseher

für Vorspinnerei und Karderie zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Eine gut geübte Schneiderin kann sich melden bei A. Sindermann, Ober-Waldenburg Nr. 9.



Lampen.

Hänge-, Tisch-, Küchen- und Flur-Lampen

aus den besten Fabriken sind stets in großer Auswahl auf Lager und werden zu den solidesten Preisen verkauft. Desgleichen empfehle ich alle übrigen

Beleuchtungs-Artikel,
als: Brenner, Glöden, Bassins, Cylinder, Lampen-Füße.

C. W. Rasselt,
Marktplatz, im Schwert.

Auf dem Wege von Salzbrunn nach Waldenburg ist mir eine silberne Cylinderruhr mit Medaillon verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung abzugeben beim Stellmachersgesellen Julius Krause, Gasthof zur Sandmühle.

Ein zuverlässiger, nüchternen Rufschmer kann sich melden bei W. Heilmann, Holzhandler in Weisstein.

Ein gut möbl. Zimmer ist zu vermieten Kirchstraße 1.

Ein tüchtiger Böttcher-Geselle für dauernde Arbeit wird bald gesucht von W. Seeliger, Böttchermeister in Waldenburg.

Im „Deutschen Kaiser“ zu Lehnwasser ist eine freundl. Stube Neujahr zu beziehen. Näheres beim Vizewirth Herrn Grosser daselbst.

Eine Wohnung, bestehend in Stube und Küche, ist bald oder Neujahr zu beziehen. Näheres bei O. Hoebel, Fleischermeister.

Breslauer Brief.

Die „Schlesische Kunstgewerbe-Ausstellung“ ist zum zweiten Male in den Räumen des Museums eröffnet worden und feiert damit ein dreijähriges Bestehen. Das Licht der Welt — wenn ich mich also ausdrücken darf — erblickte sie in den Sälen des Gebäudes der Zwinger-Gesellschaft, in denen der Urheber ihres Daseins, der „Schlesische Central-Gewerbeverein“, sorgsam die Stätte bereitet hatte, und die vielen Pathen, Vertreter und Vertreterinnen des Kunstgewerbes, eine reichliche Aussteuer auf den Weg gaben. Nun, das solcher Gestalt aus der Taufe gehobene Kindlein ist in der kurzen Frist zum Erstaunen gewachsen, hat sich vortrefflich entwickelt und weist alle diejenigen Merkmale auf, welche auf eine lange Lebensdauer schließen lassen. Die Uebersiedelung, welcher die Ausstellung im zweiten Jahre ausgeführt gewesen — von dem Zwingerplatz nach dem Museumsplatz —, ist ihr nur gut bekommen, entgegen den warnenden Stimmen vieler, die da behaupteten, daß die Existenz eines solchen Unternehmens an die Nähe belebter Straßen und des menschenerfüllten Marktes geknüpft sei und daß ein mehr abseits von den Verkehrsadern gelegenes Heim schädigend wirken müsse. Diejenigen haben zudem Recht, welche aussprachen, daß für letzteres, das Heim, die gegenwärtige vornehme, stilvolle und der Kunst geweihte Umgebung schon von vornherein passender sei. — Man hat sich bemüht, das eingeleitete Material soweit als thunlich in Gruppen zu ordnen und so zusammenhängender, übersichtlicher dem Beschauer vor Augen zu bringen. Je nachdem die Sehwerkzeuge einer Dame oder einem Herrn angehörend, werden die musternden, prüfenden Blicke auch eine verschiedene Richtung nehmen, und wird sich das Interesse verschiedenen Gegenständen zuwenden. So muß ich geteilt, daß ich mich begnügt habe, an dem Tische, auf welchem die Mitglieder des Frauenbildungsvereins ihre Kunstfertigkeit zur Schau gelegt, mit ehrfürchtvoller Schau — vorüberzugehen und daß mir beim Anblick der Tücher, Decken, Kanten, Spitzen und der übrigen mit Nadel und Faden hergestellten Arbeiten allein der Gedanke an fleißige Hände, an stinke Finger, an schlummerlose Nachstunden gekommen ist. Wie so anders verhielten sich die anwesenden Vertreterinnen des schönen Geschlechts! Das war ein Wispern, ein Köpfe-zusammenstecken... da wurden bewundernde Ausbrüche des Entzückens laut, da zeigten sich beifallspendendes Nicken, tadelndes Urtheil... Der Schrank, welcher die Arbeiter einer weit bekannten Blumen- und Federfabrik enthält, erfreut sich eines allgemeinen Zuspruchs. In der That ist das hier Ausgestellte eine Leistung ersten Ranges: diese musterartigen, vorzüglich gearbeiteten künstlichen Blumen erwecken den Anschein der Natur und sind mit solcher Treue nachgebildet, daß allein die Nase leer ausgeht. Ich bin sehr überrascht, daß viele dieser Blumen sich dereinst zu Ballgarnituren vereinigen werden — mehr als ein strahlendes Mädchengesicht, auf dem sich die Erwartungen eines hoffnungsvollen Herzens wieder spiegeln, läßt mich in meiner Annahme wohl kaum fehl greifen. — Was gerade die diesjährige Ausstellung vor der vorhergegangenen auszeichnet, das ist die erhöhte Theilnahme von Seiten der eigentlichen Kunsthandwerker; es hat sich die Zahl der vertretenen Städte — es seien Waldenburg und Hirschberg hervorgehoben — vermehrt, und es ist ferner das von denselben Gebotene nicht allein quantitativ, sondern auch qualitativ gestiegen. Eisenwerk, Graveure, Buchbinder, Bildhauer — um nur Einige zu erwähnen — haben sich eingefunden und fordern weitestens das Urtheil, sowie auch die — Kaufkraft heraus. — Was dem Ganzen aber erst den eigentlichen Charakteristischen Stempel aufdrückt, das sind die überaus zahlreichen, von weiblicher Hand gefertigten Arbeiten. Dasjenige Gebiet, auf dem sie hier schöpferisch wirken kann — Stickerei und Malerei — ist mit einer solchen Gabensfülle ausgestattet, daß wirklich ein mehrmaliger Besuch erforderlich ist, um nichts zu übersehen. Der Pinsel hat seine Farben auf Porzellan, wie auf Steinwand vertheilt; an Teller und Tellerchen, auf denen Blumen und Fruchtstücke prangen, an Portraits und Landschaften, an Aquarellen, denen bald als Ovenschirm, bald als Fächer praktische Verwendung gegeben, ist kein Mangel. Am Schlusse dieser kurzen Schilderung sei noch eines ausgestellten Gegenstandes Erwähnung gethan, welcher in Folge seiner Beschaffenheit so recht geeignet ist, „Feinschmecker“ gewisser Art anzuziehen: es besteht derselbe in einer Kunstleistung, welche des Menschen — Magen erfreut. Der verhältnismäßig thurmhohe Aufbau aus Chocolate und Marzipan bietet übrigens in dieser Umgebung einen etwas sonderbaren Anblick dar. — Die mit der Ausstellung verbundene Lotterie wird sicherlich rege Theilnahme finden und überdies den Ausstellern Gelegenheit gewähren, diejenigen Artikel, welche nicht direct Käufer finden, wenigstens indirect an den Mann bringen zu können. Mögen sie Alle ihrer Mühe Lohn nicht allein in anerkenntenden Worten, sondern auch in klingender Münze finden!

Der 10. d. M., Schiller's Geburtstag, hat den Directionen des Stadt- und des Lobe-Theaters Veranlassung gegeben, den Manen unseres Lieblingsdichters eine besondere Huldigung zu bereiten; ja, sogar das Saisontheater, diese Stätte der volkstümlichen Vereinerung von leiblichen und geistigen Genüssen, ist durch eine „Classiker“-Vorstellung den Ansprüchen seines kunstliebenden Publikums gerecht geworden. Die artistische Leitung des Stadttheaters hat mit der Vorführung der „Wallenstein-Trilogie“ die größte That gethan und wirklich der Kunst Genüge geleistet, während die beiden andern Bühnen wohl mehr zu schwungvollen Versen gegriffen, um nicht zurückzubleiben. Von der Trilogie erregte das „Lager“ den meisten Beifall — ist es doch gerade derjenige Theil, welcher am anschaulichsten die traurigen Jahre schildert, in denen „der rauhe Kriegsbeben durch's Land segte“. Das Leben und Treiben einer zügellosen Soldateska wurde von den Darstellenden in packender Weise wiedergegeben und die umrahmende Scenerie, die Waffen und Costüme waren aus der Zeit der Handlung wie herausgenommen... Uebrigens ist das „Lager“ mit seiner Mischung von Scherz und Ernst, seinen unaufhörlich wechselnden, bunten Bildern von jeher ein Lieblingsstück der Breslauer gewesen.

Bevormundung.

Trotzdem das Vormundschafswesen sehr gut und sehr streng geregelt ist, so laufen nicht nur noch Millionen Kinder herum, die Vormünder bedürften, es laufen auch massenhaft Erwach-

sene in die Welt hinein, die unter Vormundschaft oder Curatel gestellt werden möchten.

Andererseits ist die Bevormundung wieder eine so sehr große, so eine lästige und aufbringliche, daß sich ganze Volksklassen ihrer kaum zu erwehren im Stande sind. Es möchten Millionen Kinder, auch solche, die Vater und Mutter haben, einen Vormund bekommen. Beweis: so viele ungerathene Kinder in Folge schlechter, unverständiger Erziehung, so viele Verbrecher. Und es möchten andererseits wieder sich Tausende Menschen an ihrer eigenen Nase ziehen, ehe sie sich zu Vormündern einzelner Menschen, oder ganzer Volksklassen aufwerfen. Es gehen Männer mit viel Verstand, mit viel Zeit und Geld, ohne das Amt eines Vormundes herum, und wieder wird manchem, Tag und Nacht im Schweiß seines Angesichts sich plackenden armen Handwerker, der selbst kaum zur genügenden Ruhe und zur Bewaßigung seiner Familie kommt, noch eine oder ein paar Vormundschafsten auf den Hals gelegt, die er höchstens protocollmäßig, schablonenhaft auszufüllen im Stande ist.

Wie auf allen Lebensgebieten, so auch hier. Tausende Väter und Mütter lassen sich ihre kaum den Jungenjahre erwachsenen Söhne an der Nase herumführen, „was das Alles beim Studium für Geld kostet“, während der Herr Junge das Geld höchstens in die Kasse trägt. Ein unter Vormundschaft stehendes Kind hat die Beläge für seine Ausgaben mit einzureichen; ohne solche kein Geld und der Vormund ist dem Gelehrten gegenüber dafür verantwortlich. Wenn sich ungezügelter Eltern ihre Herren Jungen die richtigen Beläge der Ausgaben wollten beibringen lassen, so würden sie bessere und sparsamere Kinder erziehen und wir würden weniger Durchgefallene in den verschiedenen Examen haben.

Sehr viele Erwachsene, die sich sonst klug und weise dünken, brauchen auch noch Vormünder. Daß dem so ist, das beweist, daß Fürsten selbst ohne vertraute Rathgeber niemals auszukommen vermögen. Was Einer nicht weiß, weiß der Andere. Darum ist das Klugschwazen und Klughuhnen manches recht unbedeutenden Menschen so widerwärtig. Darum ist das Schwachen Desjenigen, der aus dem vollen Gelsack, sonst aber ohne alle Erfahrung spricht, ohne Werth. Was von dieser Seite an Vormundschaf geboten und geleistet wird gegenüber anderen Menschen, das wird eben so lange geduldig hingenommen, so lange das Geld zureicht. Verstiegen die Geldquellen, dann hört kein Mensch mehr nach jenes Vormundes Rede hin, dann haben seine Worte allen Werth verloren.

Am widerlichsten geberdet sich die Bevormundung auf dem politischen und socialen Gebiet. Es mag ein constitutionelles Staatsleben noch so jung sein, sofort werfen sich Menschen in Bevormundung ganzer Volksklassen auf, die eben so wenig Erfahrung in all dem politischen Leben haben, wie jeder Andere. Unter hunderten von politischen und socialen Phrasenhelden habe ich noch nicht einen gehört, der frei und offen bekannt hätte: Wir haben, oder ich habe mich in dieser und jener Erscheinung des öffentlichen Lebens geirrt, wir, wir Alle müssen's anders und besser machen. Altemal hatte es nur der Gegner schlecht gemacht, auf dessen Wege ging's zum Verderben, zur Hölle; auf dem Wege des Vortragenden, auf unserem Wege zum Glück, zum Himmel. Was da in Bevormundung geleistet wurde seit der Zeit constitutionellen Lebens in ganz Deutschland, das ist Gott allein bewußt und den Herren Landräthen und Regierungspräsidenten. Immer war ein Knäuel Volk, der sich zufällig zu einer Wahlrede im Gasthaus zusammenfand, der Dumme, und der Vormund auf der Tribüne war der allein Kluge.

Meint man, das Bischofen Bravoschrein sei Zustimmung? Oft ist's bestellt, oft ist's erheuchelt, oft verstehen's die Zuhörer, die augenblicklichen Mündel, nicht besser, und ein allgemeines Bravo erntet nur Derjenige, der recht mit Kraft- phrasen um sich zu schmeißen gelernt hat, der recht viel üppige, glänzende Wälder dem Volk vorzugauleln im Stande ist. Das junge Mädchen, das Mündel eines alten blatternarbigen Schusters, möchte diesem vor Freuden um den Hals fallen und ihn küssen, falls er ihr ein neues Kleid, oder einen hübschen Hut, oder so was Aehnliches von ihren Interessen in Aussicht stellt. Sie wird aber ganz kühl bis an's Herz bleiben, wird er, ohne viel zu fragen, die Interessen wieder zum Kapital legen wollen.

Kann eine Bevormundung des Volkes, wird die politische Bevormundung namentlich je aufhören? Ich, der Schreiber dieser Zeilen, denke darin sehr pessimistisch. Ich frage hierbei die Geschichte und diese Geschichte giebt mir Antwort. Es läßt sich immer wieder eine Form finden, die der großen Masse des Volkes schmeichelt, in der sie, diese Volksmasse, glaubt, in ihrer Art zu irgend einem Glück zu gelangen. Ja, auch Formen werden zur Bevormundung des Volkes gebraucht, wobei der Schaden, wobei das Unheil sichtlich für Jeden zu Tage liegt. Aber das Volk ist vernarrt in irgend einen Nummel; immer etwas Bunttes, etwas Aufgeputztes, immer etwas Gedehnfestes macht heutzutage noch Epoche, — darnach greifen die Vormünder des Volkes, und wahrlich nicht zu ihrem Schaden. In dem so lange schon „constitutionell“ regierten England kostet es manchem Parlamentarier, manchem Volksvormund tausende von Pfund Sterling, um in's Unterhaus zu gelangen — das große Volk sieht diese Art Kinderrei und dies Comödienpiel gar nicht ein: für sein Geld wird solcher Volksvormund mit Ruhmhand gewählt.

Ob wir's in Deutschland in der politischen Bevormundung so weit bringen werden? Zum besseren Nachdenken einftweilen einen — Gedankenstrich! A. K.

Bermischtes.

*(Der Aberglaube,) dieser „falsche, irrige“ Glaube, nimmt trotz aller naturwissenschaftlichen Entdeckungen, welche einen so wesentlichen Einfluß auf die gesammte geistige Bildung ausgeübt haben, einen bedeutenderen Platz ein, als man im Allgemeinen glaubt. Der Gebildete scheint sich des öffentlichen Zugeständnisses an diese Schwäche, räumt ihr aber im Stillen so manchen Einfluß auf seine Entschlüsse ein. Für innerliche, pietätvolle Naturen kann der Aberglaube aber zu einer trüben, verhängnißvollen Mitgabe für's Leben werden. Vielleicht war es die verstorbene Mutter, welche jedem Traume eine Deutung gab, welche der Tochter wehrte, am Freitag zu verreisen, weil dieser Tag ein Unglückstag sei, oder am Sonnabend eine neue Arbeit zu beginnen, weil dieselbe dann nicht gelingen werde. Sie prophezeite Unheil, sobald beim Aus-

gehen noch einmal zurückgekehrt werden mußte, oder sobald eine Gesellschaft zu 13 Personen am Tische saß. Der Aberglaube aus Pietät ist Gefühlssache und selbst die höhere geistige Bildung vermag diesen „Glauben“ nicht ganz zu verdrängen. Dem innersten Wesen der Frau entspricht es ja „zu glauben“. Das Geheimnißvolle und Wunderbare zieht sie an. Wenn Jemand den Worten Shakespears: „Es giebt mehr Dinge zwischen Himmel und Erden, als eure Schulweisheit sich träumen läßt!“ gern und freudig seine Zustimmung giebt, so ist es das Weib. Wohl ist es ein Glück, ein „gläubiges Herz“ zu besitzen, nur muß der Glaube jener einzige, echte, wahre sein, der zum Heil der Seele führt. Jene Ausartung des Glaubens aber zerstört den Seelenfrieden, beirrt den klaren Sinn und wirft durch Vermischung des Natürlichen mit dem Unnatürlichen einen Schatten auf das sonige Leben und läßt auch die Freude keine ungetrübte sein. Daß die Prophezeiungen des Aberglaubens dann und wann eintreffen, findet seine Erklärung darin, daß man ergebnisvoll auf sein Schicksal wartet und dadurch demselben gewissermaßen entgegenkommt. Und das ist die uneligste Folge dieses Irrwahns. Ich sah ein junges Mädchen sich mit einem verwellten Myrthenkranz schmücken und komisch stolz vor die Eltern treten. Voller Schreck entfernte die Mutter den Kranz sofort aus dem Haar der Tochter und rief: „Wie konntest Du das thun? Wer sich den Myrthenkranz vorher aufsetzt, geht niemals als Braut in die Kirche, denn nur einmal trägt jedes Mädchen den Myrthenkranz!“ Das Mädchen schaute sich Besorgniß zu äußern und jetzt, wo sie Braut ist, wirkt jene Bemerkung wie schleichendes Gift. Sie blickt nicht freudig in die Zukunft, sie fürchtet ein finsternes Dazwischengreifen des Schicksals. Unverantwortlich handeln daher alle Die, welche solchen Wahn in junge, ahnungslose Herzen senken. Sie füllen dieselben mit finsternen Vorstellungen, statt mit kindlichem Vertrauen. Statt lebenskräftige Wahrheit zu erkennen, lernen sie finstere Schatten fürchten und doch sollte das Kindergemüth nur eine Nacht kennen, fürchten und lieben: die Nacht Gottes, und lernen, daß Alles im Leben auf von Gott geordneten, unwandelbaren Naturgesetzen beruht.

*(Schulfreundschaften.) In „Für's Haus“ lesen wir: „Ihr Eltern, besonders Ihr Mütter, achtet auf die Freundschaften eurer Töchter während der Schulzeit! Gerade in diesen Jahren ist das Gemüth sehr empfänglich. Beruhigt Euch nicht mit dem Gedanken, daß es eine höhere Töchterchule ist, welche euer Kind besucht; auch in den höchsten Töchterchulen giebt es Elemente, welche gleich einer faulen Frucht unter den Gefunden ansteckend wirken. Habt darum ein offenes Auge für die Freundschaften eures Kindes; laßt sie nicht jeder beliebigen Einladung sogenannter Freundinnen folgen. Ladet die jungen Mädchen erst zu Euch ein, spielt mit ihnen und Ihr werdet bald herausfinden, welcher Geist in ihnen wohnt. Der Drang nach Freundschaft ist in den Badfischjahren besonders groß und zwar so, daß er nicht durch eine oder zwei gleichgesinnte Seelen gedeckt wird. Da hat man für jedes Gefühl eine andere Freundin. Mit der einen läßt sich's herrlich schwärmen; eine zweite versorgt uns mit verbotenen Romanen, die wir heimlich mit einander lesen; mit einer anderen läßt sich ein verständiges Wort über Grundsätze und Kindererziehung sprechen; die vierte endlich befißt den Vorzug verschiedener netter Brüder oder Vetter, woher der erste Bedarf an Courmachern entnommen wird; da heißt's in Badfischchen's Tagebuch: „O, daß sie ewig grünen bliebe!“ Ein wichtiger Grund für Badfischfreundschaft ist ferner, daß das Stammbuch nicht leer bleibt. Jede muß darin ihr schriftliches Freundschaftsbekennniß eintragen. Alle diese warmen Liebesversicherungen thun dem liebebedürftigen Herzen so wohl! Wir zweifeln keinen Augenblick an der Treue all' der „bis zum Tod Getreuen!“ Aber wie wenige dieser Freundschaften überdauern die Zeit des persönlichen Verkehrs, und wie viele von denen, die der Tod nicht trennen sollte, hat schon der nächste Monat auseinandergerissen! Der Anfangs heftige Briefwechsel beschränkt sich bald auf die Geburtstage. Die Verschiedenartigkeit der Interessen tritt mehr und mehr hervor; die Briefe enthalten meist nur dieselben Freundschaftsversicherungen und auch diese jedesmal um einen Grad leichter. Endlich bricht man ab und gedenkt der Freundin erst wieder, wenn man das kleine Buch in die Hand nimmt, in das sie mit ihrer schönsten Handschrift eintrag: „Rosen, Lilien, Nelken, alle Blumen verwellen, Stahl und Eisen bricht, aber unsere Freundschaft nicht.“

Humoristika.

*(Aus dem Viederhage) unserer neuen deutschen Colonialbrüder nennt sich eine Reihe humorgewürzter Strophen aus der Feder Edwin Vormann's, des sächsischen Fritz Reuter, wie man den launiger Poeten an der Pleiße nennen darf. Wir finden dieselben in den „Fliegenden Blättern“ und können uns nicht versagen, eines davon zu reproduciren, das wie folgt lautet:

Gennst du das Land? Gennst du das Land? wo da in Bivihut
Ne äquadrorialischer Freidenhymnus.
(Aus 'en Sted-West-Affricanischen in's Reichdeutsche inwetter-
tragen von ännen alden Leipzig'er.)
Gennst du das Land? wo de Galdeen blieh'n,
In Bischen Klabberschlangoogen glich'n,
Der Elefant de dbeien Zähne stiescht,
An Jedermann sich 's Haarel selwer quetscht,
Gennst du mich nich? — O Mensch, ich bidde dich,
Biest du denn Dageblatt un Zeitung nich?
Gennst du das Land? wo da in Bivihut
Sing Bell voll Majestee regieren dhut,
Wo sich der Leewe mancherlei erfrecht,
An mer de Steir in Gaurimuscheln blecht;
Gennst du mich nich? — O Mensch, du bist blamirt;
Wohin mer gucht, da stiecht mer'sch illustriert!
Gennst du das Land? wo scholadenbraun
Bereits de Bishginder ahngeschau'n,
Wo Awends mer sein Deppehen Balmwein kneipt,
An, wer de will, in Plural sich bewiebt;
Gennst du es nich? — Dann gannst de leid mer dhun,
Denn 's zehnde Wort is heit „Gamerun“.

Nur noch 6 Wochen, das heißt bis Weihnachten,
dauert der
vollständige Ausverkauf meines Waaren-Lagers.

Die sich darunter befindenden Restbestände in
Tuchen, Burkins und Paletot-Stoffen
werden, da dieselben geräumt werden müssen, bedeutend unter dem Selbstkostenpreise verkauft.
Eine Menge Kester zu jedem nur möglichen Preise.

H. Voss, Freiburgerstraße 30, nahe dem Ringe.

Der Laden ist per Januar zu vermieten.

Moritz Marcus, an der kathol. Kirche.

Die durch den
Brand

sehr leicht beschädigten Waaren, bestehend in
**Kaiser-Mänteln, Winter-Neberziehern,
Jaquets, Beinkleidern, Knaben-Anzügen**

sind in
ganz enormer Auswahl

vorrätig. Dieselben verkaufe nun, um damit zu räumen,

zu jedem annehmbaren Preise.

Eine solch günstige Gelegenheit, seinen Bedarf so billig zu decken,
dürfte sich bald nicht wieder bieten.

Moritz Marcus, an der kathol. Kirche.

**Dr. C. Rüger's Abhandlung:
Die Ernährung des Säuglings,**

prüft sämmtliche auf Liebig's Anregung im Laufe der Jahre in
den Handel gekommenen Kindermehle und beweist, daß alle älteren
Präparate den großen Fehler haben, die für Kinder schwer ver-
dauliche Stärke zu enthalten. — Als das Werthloseste nennt
derselbe

das Nestlé'sche Kindermehl.

Das einzige Kindermehl, welches allen wissenschaftlichen An-
forderungen der Lehre des berühmten Professor Dr. Kehler ge-
mäß vollkommen entspricht, ist nach gedachter Schrift



R. Kufeké's Kindermehl.

Dr. C. Rüger schreibt über dasselbe wörtlich:
„Alle Kinderärzte Berlin's und Hamburg's
haben es bis jetzt für das beste Ersatzmittel
der Muttermilch erklärt, weil kein Stärkemehl
in demselben enthalten ist. Dasselbe löst sich
in Wasser fast ganz auf und enthält die blut-
und wärmebildenden Substanzen in demselben
Verhältniß zu den fettbildenden, wie die Muttermilch.“

R. Kufeké's Kindermehl ist vorrätig bei Herrn

Rob. Bock in Waldenburg.

Bei jetzt oft rauher und veränderl. Witterung
ist der seit nunmehr 20 Jahren als vorzügliches Haus- und Genuß-
mittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und
Lungenleiden, Keuchhusten bewährte und beliebte echt rheinische



Trauben-Brusthonig

bestens zu empfehlen.
Alle Flaschenfüllungen
müssen mit dem han-
delsgerichtlich einge-
tragenen Etikett und
nebiger Verschluß-
marke, sowie mit einem
Prospekt, Gebrauchs-Anweisung u. zahlreiche Atteste enthaltend, versehen
sein. Haupt-Depots Leipzig: „Engel-Apothete“ München: „Maximilians-
Apothete“ Stettin: „Königl. Hof- und Garnisonapoth.“ Niederlage in
Waldenburg bei **Adolf Madantz**, Charlottenbrunner Straße,
ferner in dessen Filiale: Gottesberg, Fürstensteinerstraße, in Altwasser
bei **R. Wagner**, in Hermsdorf bei **Wilh. Krause**, in Friedland bei
Gustav Böhg, in Görbersdorf bei **Otto Lollau**, in Landeshut bei
Carl Heintzel, in Vollenhain bei **Ewald Basler**, in Freiburg bei
Apotheker **B. Otto**, in Schweidnitz bei Apotheker **Paul Heege**.

Harmonium

zu miethen gesucht. Von
wem? sagt die Exped. d. Bl.

Pimpinellbonbons

gegen Husten und Heiserkeit
als bestes Hausmittel be-
währt. Packt 40 Pf. In
Waldenburg nur zu haben bei
R. Bock, Droguenhandlung,
Hohstr., neben der ev. Kirche.

Wurfmashinen

nach neuester Construction fertig und
empfiehlt zu billigsten Preisen. Re-
paraturen werden prompt ausgeführt.
Hochachtungsvoll
B. C. Jäkel, Ulbrichshöh
in Reuhain bei Dittersbach.

Haushälter

Ein unverheiratheter, gewandter
wird zum Antritt per 2. Dezember
für eine Herrschaft gesucht. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Frau A. Stiller, Altwasser,
empfiehlt eine große Partie schöner
Winter-Mäntel und Jaquettes,
Damen-Kleider, Wollfächer, gar-
nirte Filzhüte, schon für 1 Mark,
Bisam-Muffen, sowie mehrere gute
Fracks u. v. a. zu den allerbillig-
sten Preisen.

**Bettfedern!
Bettfedern!**

Erste, älteste u. größte Bettfedern-
Handlung in Waldenburg i. Schl.,
gegründet 1866,
empfiehlt, um jeder Concurrrenz die
Spitze zu bieten, schon das Pfund
von 90 Pfg. an.

Elkan Markus,

Waldenburg i. Schl.,
Gottesberger Straße Nr. 26.

**Prima schwarze
Zephyr-Wolle,
Schwanen-Marke,**

à Pfd. 3 Mt. 75 Pf., sowie sämt-
liche übrigen Tapiserie- u. Strid-
garne offeriren am billigsten

Gebr. Lauterbach
in Weisstein.

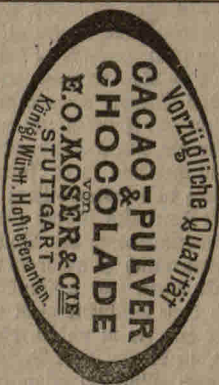
Wer einen guten Ungar-Wein
trinken will,



verlange von dem
Wein-Exporthause
Brüder Baruch in
Werschetz (Süd-
Ungarn) Noth- od.

Weißweine in Probe-Fäßchen à 4
Liter sammt Fäßch. franco. allen Post-
stationen geg. Nachnahme Mt. 3.75,
geg. vorh. Einseid. Mt. 3.50. —
Ausführliche Preiscurante gratis.

Zu haben in Waldenburg bei
Herrn **F. Nimpfisch.**



Kein Mittel geg. Husten,
Heiserkeit, Rauhheit

im Halse hat sich bis heute so
vorzüglich bewährt wie die aus
der heilsamen Spitzwegerichs-
Pflanze hergestellten und wegen ihrer
sicheren und schnellen Wirkung jetzt
in ganz Deutschland überall so
hochgeschätzten

Spitzwegerich - Bonbons

von **Victor Schmidt &
Söhne in Wien.** Nicht zu
verwechseln mit den neuerdings
aufgetauchten Nachahmungen. Depot
bei **Robert Bock** in Waldenburg.

Ein gutes Sopha, eine Kirschbaumne
Kommode, ein vollständiges Ge-
bett Betten, zwei neue Damenmäntel,
zwei gebrauchte Neberzieher u. v. a.
Sachen sind billig zu haben bei
Wittfrau Kell, Löpferstraße 21.

Am Dienstag wurde auf dem Wege
von Weisstein nach Juliusbüchel
eine Cylinder-Uhr gefunden und ist
dieselbe abzuholen bei **Grubenfrau
Renner**, im Hause des Schuhmacher
Worner in Weisstein.

Johannes Tatzelt,

photographisch-artistische Anstalt,
Gartenstrasse Nr. 20,

empfiehlt sich gütiger Beachtung und bittet
ergebenst, Aufträge zum **Weihnachtsfest** recht
bald bewirken zu wollen.

Leopold Rosenthal, Breslau,

Neue Schweidnitzer Str., gegenüber Hotel Galisch.

Specialität: Kinder-Garderobe

für Knaben und Mädchen für das Alter von 1—16 Jahren vom
einfachsten bis zum elegantesten Genre zu zeitgemäß billigen, aber
festen Preisen.

Auswahlsendung gewähre bereitwilligst.

**Das Haus Nr. 29 in
Ober-Adelsbach,**

mit circa 2 Morgen Garten, ist zu
verkaufen.

Zum Wäschewaschen in und außer
dem Hause empfiehlt sich eine
kräftige Frau. Näheres in der Ex-
pedition dieses Blattes.

**Radeberger
Export-Bier,
goldhell,**

dem echten Pilsener
in Geschmack u. Qualität
vollständig gleich, täglich
frisch vom Faß, empfiehlt
Julius Leipziger.

Sensationell!
Preis des Heftes 2 Mark.



Nur Hohstraße 9!

kauft man am besten und billigsten
gute Neberzieher, neue u. getragene,
besgl. Hosen, Westen, Stiefeln,
Düffel- und Lederstühle (neu), gute
Uhren, einen Glaschrank, Groß-
stuhl und verschiedene Möbel, Gar-
monitas zu billigsten Preisen und
bergl. bei
Dirich.
Da, werden auch dergl. Sachen gekauft.

**Zucht-Bullen,
Abjaktälber**

vorzüglichster Qualität,
in beiden Racefarben, offerirt aus der
**Vollblut-Wilster-Marsch-
Heerde zu Költischen bei
Schweidnitz**

Die von Löffbecksche Deconomie-
Verwaltung.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Malz-Extract und Cara-
mellen*) v. **L. H. Pietsch
& Co., Breslau.**

Herrn **L. H. Pietsch & Co.:**
Hiermit erlaube ich Sie, mir
umgehend gegen Nachnahme 3
Flaschen Malz-Extract (Huste-
Nicht) zu senden, da im Früh-
jahr dieses Mittel mir wirklich
gute Dienste geleistet hat.

Weslerding bei Saar-
gemünd (Lothringen).

P. Klémang, Pfarrer.

Jeder Husten kann höchst
gefährlich werden, es darf des-
halb ein Hustender nicht sorg-
los sein, denn ein vernachläs-
sigter Husten kann der Keim
von Nebeln werden, welche in
ihrer Entwicklung das Leben
bedrohen.

*) Extract à Flasche 1 Mt.,
1,75 u. 2,50. Caramellen à Beu-
tel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben
in Waldenburg bei **Falken-
berg & Raschkow**, in Salz-
brunn bei **Oscar Wehner**, in
Charlottenbrunn bei **Ernst
Obst**, in Wüstegiersdorf bei
C. Pflaume, in Hermsdorf bei
W. Krause und in Freiburg
bei **I. Kloss.**

1800 Mk. sind zur 1. Hypo-
thek, wennmöglich
auf ein ländliches Grundstück, aus-
zuleihen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Als Haushälter

findet ein unverheiratheter, ordent-
licher, junger Mann, wennmöglich
Soldat, nüchtern und zuverlässig und
mit guten Empfehlungen, am 1. De-
zember d. J. bei mir dauernde Stel-
lung.
E. Kunze,
Hotelbesitzer in Altwasser.

Ein erfahrenes Mädchen,
das selbstständig kochen kann, wird
gegen guten Lohn zum 1. Januar
gesucht. Näheres in der Expedition
dieses Blattes.